

# Welt ohne Karten

Von abgemeldet

## Inhaltsverzeichnis

<b>Kapitel 1:</b>	.....	2
<b>Kapitel 2:</b>	.....	5
<b>Kapitel 3:</b>	.....	10
<b>Kapitel 4:</b>	.....	15
<b>Kapitel 5:</b>	.....	20
<b>Kapitel 6:</b>	.....	26
<b>Kapitel 7:</b>	.....	31
<b>Kapitel 8:</b>	.....	37
<b>Kapitel 9:</b>	.....	41
<b>Kapitel 10:</b>	.....	46
<b>Kapitel 11:</b>	.....	51

## Kapitel 1:

"Hey Yugi, Alter, wach auf!"

"Au...!" stöhnte Yugi und öffnete blinzelnd die Augen. "Was ist hier los?"

"Man Yugi, du bist die Treppe runter gefallen." mischte Thea sich ein.

"Bist du verletzt?" kam es von Seto Kaiba.

"Kaiba, was machst du hier?" fragte Yugi nun noch verwirrter.

"Das tut jetzt nichts zur Sache." antwortete dieser und drehte sich um. Yugi zuckte nur mit den Schultern und wandte sich wieder an Joey: "Ich bin nicht die Treppe runter gefallen!!! Ich war gerade mitten im Duell mit Pegasus, da wurde ich in mein Millenniumspuzzle gesogen und lande hier! Wo sind wir hier überhaupt." meinte Yugi und deutete auf sein Millenniumspuzzle.

"Wir sind in der Schule, aber Yugi, dein Anhänger ist gerade mal zwei Zentimeter groß und aus einem Kaugummiautomaten und außerdem... seit wann kämpfst du gegen einen unserer Lehrer? Und womit überhaupt?" Alle sahen ihn fragend an.

Yugi schaute an sich herunter und entdeckte eine kleine Nachbildung des Millenniumspuzzels, ihm stand der Mund offen und er war sprachlos.

Als er sich endlich wieder gefasst hatte, versuchte er es den anderen zu erklären.

"Ich habe mich mit Pegasus duelliert, wir haben uns mit Duellmonsters Karten duelliert!"

Wieder blickte er in fragende Gesichter.

"Hallo? Versteht ihr mich nicht? Duellmonsters! Joey und Kaiba, ihr spielt das auch! Und Thea, du feuerst uns doch immer an!"

"Ich glaube er hat sich am Kopf verletzt." flüsterte Seto Joey ins Ohr, als Antwort bekam er nur ein zögerliches Nicken.

"Kaiba, du hast deine eigene Firma, die Kaiba Corporation und du hast das Battle-City-Turnier ausgerichtet! Und du Joey, du hast das Duellieren von meinem Großvater gelernt und du hast mir im Battle-City-Turnier dein Rotauge geschenkt! Was ist nur mit euch los?" Yugi schüttelte die beiden wie wild. "Hey Alter, lass das!" fuhr Joey ihn an "Wir wissen beide nicht wovon du redest! Ich glaube es ist besser wenn du nach Hause gehst und dich ausruhst. Vielleicht weißt du dann wieder wo du bist." "Ich kann dich ja nach Hause bringen, wenn du willst." bot Seto blitzschnell an und ein leichtes Lächeln umspielte seine Lippen.

"Ist vielleicht besser so." stimmte Yugi widerwillig zu. Die beiden verabschiedeten sich von Joey und Thea und machten sich auf den Weg.

Sie waren noch nicht ganz vom Schulhof herunter, als Herr Pegasus sich ihnen in den Weg stellte.

"Wohin des Weges?", fragte er mit durchdringendem Blick. Seto setzte gerade zu einer Antwort an, als Yugi ihm dazwischen funkte:

"Hey Pegasus, du schuldest mir noch ein Duell!"

Herr Pegasus blickte ihn zornfunkelnd an.

"Ich schulde dir ein was? Und es heißt Herr Pegasus!"

"Ich...", setzte Yugi an, doch Seto fiel ihm ins Wort, um die ganze Situation zu entschärfen:

"Er ist die Treppe runtergefallen und hat sich wohlmöglich am Kopf gestoßen, Herr Pegasus, deswegen möchte ich ihn nach Hause bringen, wenn ich darf."

Herr Pegasus schien sich nun doch beruhigt zu haben.

"Gut, Seto, bringen Sie ihn nach Hause, aber Sie müssen den versäumten Geschichtsunterricht nachholen, Sie wissen ja, dass wir beim Thema Ägypten sind."

"Ja, Herr Pegasus und vielen Dank. Einen schönen Tag noch."

Die beiden machten sich wieder auf den Weg, im Gehen fuhr Seto Yugi an:

"Wie kommst du auf die Idee, Herrn Pegasus auch noch solchen Unsinn zu erzählen?"

"Aber es ist doch die Wahrheit! Und der Geist des Millenniumspuzzels spricht auch zu mir, Yami sagt es war ein Unfall!", versuchte er sich zu verteidigen. Seto schüttelte nur stumm den Kopf und ... mit einem Mal sprang jemand aus dem Gebüsch und packte Yugi an der Schulter.

"Hey Bruderherz, schwänzt du jetzt auch den Unterricht?", sprach der jemand, der genau wie Yami aussah ihn an. Yugi war zum wiederholten Male an diesem Tag sprachlos.

"Äh... wer bist du? Bist du Yami, der Geist?", brachte er stammelnd hervor.

"Ey, ich bin's, Yami, dein Zwillingbruder und kein Geist! Bist du auf den Kopf gefallen?"

"Nein, nur die Treppe runter. Und du sollst nicht dauernd schwänzen Yami!", mischte Seto sich ein und griff nach Yugis Hand.

"Hau ab, du störst!", und an Yugi gewandt:

"Wir gehen jetzt zu dir, wo wir unsere Ruhe haben!"

Er zog den total verdutzten Yugi hinter sich her und sie ließen Yami alleine stehen.

Nach etwa 15 Minuten waren die beiden bei Yugi zu Hause angekommen. Die Tür war verschlossen und Yugi beschloss zu klingeln, doch niemand öffnete.

"Warum ist denn keiner da?", wandte er sich fragend an Seto.

"Weil dein Großvater doch der Hausmeister an unserer Schule ist!", klärte dieser ihn auf.

"Aha....", antwortete Yugi schulterzuckend.

"Hier ist wohl alles ein bisschen anders." Er griff unauffällig in seine Hosentasche, um zu überprüfen, ob sein Deck noch da war. Überraschenderweise war es noch da, obwohl es in dieser Welt eigentlich keine Karten gab. Er würde es sich in einer ruhigen Minute noch einmal genau anschauen.

"Hast du keinen Schlüssel?", riss Seto ihn aus seinen Gedanken.

"Äh, was?"

"Einen Schlüssel!", wiederholte Seto.

Yugi griff in seine andere Hosentasche, obwohl er genau wusste, dass dort kein Schlüssel sein konnte. Doch zu seiner Überraschung fiel ihm etwas kleines, metallenes in die Hand. Als er es aus der Tasche zog, erkannte er, dass es ein Schlüssel war.

Seto beobachtete die ganze Szene misstrauisch.

Das war doch nicht sein Yugi! Er benahm sich wie jemand, der nicht von dieser Welt war, sondern von einer anderen.

Inzwischen schob Yugi den Schlüssel in das Loch und er passte.

Nachdem er endlich aufgeschlossen hatte, stiegen sie zusammen die Treppe hoch und gingen in sein Zimmer.

Ein paar Minuten saßen sie stumm mit dem Rücken zueinander auf dem Bett.

"Yugi,", unterbrach Seto die Stille, "du weißt aber noch was ich für dich empfinde, oder?"

Seine Stimme klang unsicher und Yugi lief rot an.

War es vielleicht das, was er sich schon seit langem erhofft hatte? Heimlich war Yugi in den großen, starken und natürlich reichen, Seto Kaiba verliebt, aber er hatte ihm nie seine Liebe gestanden. Verlegen spielte Yugi an seiner Bettdecke.

"Yugi!", Seto fasste ihn an den Schultern und zog ihn dicht an sich heran.

"Ich liebe dich.... bitte vergiss das nicht!"

Yugi brachte nur ein stummes Nicken zustande. Seine Gefühle überwältigten ihn und ein breites Lächeln lief über sein Gesicht. Der große, starke Seto Kaiba liebte ihn! Er schwebte noch sekundenlang auf Wolke Nr. 7.

Doch für ihn gab es nun kein halten mehr, zu lange hatte er seine Gefühle unterdrückt. Yugi schloss Seto in seine Arme und flüsterte ihm ins Ohr:

"Ich liebe dich auch."

Seto nahm sein Gesicht in die Hände, schaute ihn an und küsste ihn leidenschaftlich. Für Seto war es nicht der erste Kuss, aber für Yugi, er erwiderte und genoss ihn.

## Kapitel 2:

### Kapitel 2

"Hey Leute, ich bin wieder da!"

Von diesem Ruf wurde Yugi abrupt aus dem Schlaf gerissen.

- Scheiße, wer ist das? -, war das einzige was er denken konnte und krabbelte über Seto hinweg aus dem Bett. Doch ... zu spät.

"Hey Bruderherz, ich geh einen rauchen, willst du mit?", Yami stand lässig in der und entdeckte erst jetzt den schlafenden Seto.

"Oh ... ich glaub ich störe. Ich geh dann lieber mal..."

Er drehte sich um und wollte gehen, doch Yugi packte ihn an der Schulter.

"Du hast nichts gesehen, verstanden?", fauchte er Yami an.

"Hey Bruder, ich weiß doch schon lange, dass du was mit meinem Ex hast!", versuchte Yami ihn zu beschwichtigen.

"Dein Ex?!?", Yugi schaute seinen neuen Bruder entgeistert an.

"Du bist auch schwul? Und ich dachte ich wäre hier der Einzige! Aber was meinst du mit einen rauchen?"

"Klar bin ich schwul, na und? Mit einen rauchen meine ich nen Joint! Hat dir doch sonst auch geschmeckt und ganz im Ernst, dann ist der Sex auch besser!", klärte Yami ihn zwinkernd auf.

"Nein danke, heute nicht.", lehnte Yugi das Angebot ab und schob Yami mit Gewalt auf den Flur.

"Hey, ich will doch auch kuscheln!", protestierte dieser lautstark.

"RAUS!!!", schrie Yugi ihn an und schlug die Tür zu, wodurch Seto nun doch aufwachte.

"Was'n hier los?", fragte er schlaftrunken.

"Ach, nur mein Bruder. Komm, lass uns weiter schlafen.", beruhigte Yugi Seto und kuschelte sich wieder neben ihn ins Bett.

Es war einfach toll, endlich mit Seto zusammen zu sein und seinen warmen, duftenden Körper zu spüren. Yugi konnte nicht anders, er legte einfach seinen Kopf auf Setos Brust und schlief mit einem Grinsen auf dem Gesicht ein.

Es lief alles so wunderbar. Yugi verbrachte nun endlich viel Zeit mit seinem heiß geliebten Seto Kaiba und war relativ gut in der Schule. Auch sonst hatte er keine Probleme, nur daran, dass Yami jetzt sein Bruder war, daran konnte er sich nicht so recht gewöhnen, aber er musste sich nun mal damit abfinden. Aber da war noch etwas, dass ihn nachts wach hielt. Wo waren seine geliebten Karten abgeblieben? Keiner außer ihm besaß ein Deck. Immer und immer wieder musste er an sie denken und auch an die Duelle, die er mit ihnen gespielt hatte.

Gerade saß er in seinem Zimmer und dachte über die Karten nach.

Mit Schrecken fiel ihm ein, dass er seit seiner Ankunft in dieser Welt sein Deck nicht mehr begutachtet hatte.

Eilig sprang er von seinem Bett und lief zum Schrank, da er sein Deck in dieser Welt nicht gebrauchen konnte, hatte er es in den Schrank gelegt. Yugi brauchte nicht lange zu suchen, da fiel es ihm schon in die Hände.

Er betrachtete die Karten und ...

begann zu schreien, die Karten waren schwarz, weder von Monstern noch von der

Magie war etwas zu finden.

Langsam setzte er sich auf sein Bett.

Was war hier nur los? Sollte er seine Karten aufgeben, nur um mit Seto zusammen zu bleiben?

Das konnte und wollte Yugi nicht tun, aber was sollte er nur tun um in seine Welt zurück zu gelangen? Es war quasi unmöglich, jedenfalls schien es so.

Er war total verzweifelt und beschloss spazieren zu gehen, um seine Gedanken zu ordnen.

Yugi war noch nicht lange unterwegs und er hing seinen Gedanken nach, als er mit einem Mal angesprochen wurde.

"Yugi, glaube an das Herz der Karten!"

Die Stimme war rau, jedoch zugleich freundlich. Yugi drehte sich nach allen Seiten um, doch entdecken konnte er niemanden.

"Wo bist du?", fragte er leicht eingeschüchtert.

"Ich bin über dir.", antwortete die Stimme. Yugi blickte nach oben, an den Himmel und entdeckte ein Männergesicht. Das Gesicht hatte tiefe Falten, dunkle Augen, über deren Augenbrauen ein Büschel silbrigen Haares herabhing und blasse Lippen, die nicht lächelten, sondern zu einem schmalen, strengen Strich zusammengepresst waren.

"Und wer bist du?", wollte Yugi wissen, nun etwas mutiger, da er dem Fremden wenigstens in die Augen schauen konnte.

"Und warum bist du dort oben, am Himmel?"

"Ich bin Okanory. Der Hüter der Karten. Mein Milleniumsmedaillon gibt mir die Macht zwischen den Welten zu wechseln. Ich bin hier um dir zu sagen, wie du in deine Welt zurück kommst.", antwortete dieser gelassen.

"Milleniumsmedaillon? Aber dann gäbe es doch acht Milleniumsgegenstände! Und wie komme ich zurück in meine Welt?", Yugi wurde immer neugieriger. Okanory legte die Stirn in Falten.

"Nun gut, ich werde es dir erklären. Es gibt insgesamt sechzehn Milleniumsgegenstände, sieben davon sind in deiner Welt, drei sind gut versteckt in dieser Welt und die restlichen sechs existieren in meiner Welt.

Nun zu deiner Rückkehr in deine Welt.

Trage dein Deck immer bei dir," Yugi nickte,

"sobald der Zeitpunkt gekommen ist, werden die Karten dir bescheid geben. Sei vorsichtig und handle gewissenhaft!"

Yugi setzte gerade zu einer erneuten Frage an...doch mit einem Rauschen war der geheimnisvolle Okanory verschwunden.

"Aber wie werden mir die Karten bescheid geben? Und wann ist es soweit?", schrie Yugi ihm panisch hinterher, aber der Hüter der Karten konnte ihn nicht mehr hören.

Lange grübelte Yugi im Gehen, was Okanory gemeint haben könnte, doch es fiel ihm nicht ein.

- Was meint er nur damit? -, fragte sich Yugi im gehen immer wieder.

Ratlos machte er sich auf den Weg zum Stadtpark.

Ganz in seine Gedanken versunken und den Blick auf den Himmel gerichtet, schlenderte er den Kiesweg entlang.

Er wollte gerade sein Deck aus der Tasche ziehen, als Joey und Thea auf ihn zukamen.

"Yugi, Alter was machst du denn hier?", rief ihm Joey schon von weitem entgegen und

Thea rannte auf ihn zu.

"Yugi, ich hab dich so vermisst!", sie schloss Yugi in ihre Arme und drückte ihn so heftig, dass dieser keine Luft mehr bekam.

"Thea, ist gut ... du erwürgst mich noch!", wehrte Yugi ab und schob die völlig enttäuschte Thea von sich.

"Alter, was machst du überhaupt hier?", fragte Joey, der die beiden jetzt erst erreichte.

"Ich ... äh ... geh nur spazieren.", druckte er rum. Joey nahm ihn beiseite und flüsterte:

"Kannst du auch wo anders spazieren gehen? Du weißt schon warum." Joey zwinkerte und deutete auf die sichtlich beleidigte Thea.

"Ach, ich versteh schon ... aber warum hat sie mich so überschwänglich begrüßt?", fragte Yugi, leicht irritiert, denn Thea öffnete gerade den obersten Knopf ihrer Bluse. Was das wohl heißen sollte? O.K., vielleicht war ihr auch einfach nur warm, schließlich war Sommer!

"Weil ... äh ... verdammt! Weiß ich doch nicht!", antwortete Joey aufgebracht, der nichts von Theas Aktion mitbekommen hatte, denn als er sich zu ihr umdrehte, war der Knopf schon wieder geschlossen.

"Lass uns einfach allein!", er wandte sich um und ging zu Thea, die mit einer Unschuldsmiene da stand.

Joey packte sie am Arm und zog sie davon, im gehen drehte sie sich um und winkte Yugi mit genervter Miene.

- Die sind sich wohl auch nicht ganz grün. -, dachte er und schüttelte den Kopf.

Yugi ging noch lange planlos durch den Park, als ihm plötzlich die Idee kam, zum großen Ententeich zu gehen.

Da er völlig sicher sein wollte, dort allein zu sein, ging er über die Rasenfläche, an einem "Betreten Verboten" Schild vorbei, auf die Hecke zu, die an den Teich grenzte. Er schlug sich langsam durch das dichte Strauchwerk und nach einigen widerspenstigen Ästen, erreichte er eine Lücke, wo er sehen konnte, was am Teich geschah, die Leute ihn aber nicht entdecken konnten.

Mit den Augen suchte er erst die linke Seite des Teiches ab. Die Bänke waren leer und bis auf ein paar Enten war nichts zu entdecken.

Wunderbar, wenn die rechte Seite nun genauso leer war, hatte er freie Bahn.

Sein Blick wanderte über den See hinweg zur anderen Uferseite. Alles vollkommen leer, oder? Nein, auf der Bank, ungefähr zwei Meter von seinem Versteck entfernt saßen Tristan und Serenity.

Yugi konnte nicht verstehen, über was die beiden redeten, also beschloss er näher an sie heran zu schleichen. Langsam und vorsichtig kroch er durch das Gebüsch, doch nicht vorsichtig genug.

\* Knack \* Yugi war auf einen kleinen Stock getreten und das Knacken war unüberhörbar.

"Scheiße!", fluchte Yugi leise, denn Serenity sprang auf und schaute sich panisch um.

"Was war das?", wandte sie sich ängstlich an Tristan, der sofort aufsprang und sie liebevoll in seine Arme schloss.

"Da war nichts Süße, außerdem bin ich doch bei dir um dich zu beschützen.!"

Langsam beruhigte Serenity sich.

"Komm, wir setzen uns wieder hin."

"Hmh...", machte Serenity leise und schaute sich noch einmal um, bevor sie sich setzte.

"Also, du glaubst, dass Yugi schwul ist.", stellte Tristan fest,

"Und wie kommst du darauf?"

Yugi traf fast der Schlag, als er Serenitys Verdacht hörte. Er hatte doch immer krampfhaft versucht, die Beziehung zwischen Seto und ihm geheim zu halten.

"Ich weiß auch nicht, Tristan. Er verhält sich so ... komisch ... anders als früher."

"Wann früher?", hakte Tristan nach.

"Bevor er die Treppe runter gefallen ist. Vorher war er immer so ... liebevoll zu mir, das fehlt mir!", beschrieb Serenity ihre Gefühle.

Yugi wurde immer nervöser. Wie konnte es sein, dass Serenity Verdacht schöpfte? Was hatte er anders gemacht? In seiner Zeit hier, nahm er immer mehr den Charakter des anderen Yugis an und die alte Welt, seine Welt und die Karten gerieten in Vergessenheit.

"Aber Serenity, du hast doch noch mich!", versuchte Tristan sie zu beruhigen.

Als Antwort bekam er nur ein stummes Nicken von ihr und sie senkte den Blick auf den Boden. Tristan beschloss sich ein Herz zu fassen.

Sie war bisher immer seine beste Freundin gewesen, aber das genügte ihm schon lange nicht mehr.

Er stand auf, stellte sich vor Serenity und kniete dann vor ihr nieder.

Yugi konnte nun Tristans Gesicht genau erkennen und sah, dass er dunkelrot angelaufen war. Er konnte sich ein Lächeln nicht verkneifen, so wie Tristan da kniete sah er ja ganz süß aus.

Noch schaute Serenity auf den Boden und Tristan griff nach ihrer Hand. Sie hob den Blick und sie schauten sich nun genau in die Augen.

"Serenity", begann Tristan und seine Stimme klang unbeherrscht und leise.

"Serenity, ich ... hätte es dir schon früher sagen sollen, aber ... ich hatte nicht den Mut. Aber jetzt möchte ich es dir sagen.

Ich ... liebe ... dich.", es hörte sich an als müsste Tristan sich anstrengen um nicht den Mut zu verlieren. Er blickte sie hoffnungsvoll an.

Serenity starrte ihn völlig verdattert an. Tristans erhoffter Erfolg blieb aus. In seiner Vorstellung war Serenity ihm um den Hals gefallen und hatte ihn geküsst, doch sie blieb sitzen und starrte ihn weiter an.

Tristan konnte sich nicht rühren, warum tat sie nichts?

Langsam fasste Serenity sich wieder, doch ihre Sprache hatte sie noch nicht perfekt wiedergefunden.

"Du ... äh ... liebst ... mich?", fragte sie ungläubig.

"Äh, ja. Sonst hätte ich es dir nicht gesagt!", erwiderte Tristan aufgebracht.

"Aber Tristan, du weißt doch, dass ich in Yugi verliebt bin!", mit diesen Worten zerschlug sie all seine Hoffnungen ( die dumme Kuh, hat die Möglichkeit sich Tristan \* schmacht \* zu schnappen und tut es nicht! ).

Yugi war inzwischen kreidebleich geworden, er saß immer noch im Gebüsch und lauschte einem Gespräch, von dem er nie etwas erfahren sollte. Er fühlte sich schuldig, er hatte einfach seine Freunde belauscht und ihre geheimsten Gefühle entdeckt. Doch Tristan tat ihm noch mehr leid. Er hatte seine Gefühle für Serenity solange verborgen und jetzt, wo er ihr endlich sein Herz geöffnet hatte, wies sie ihn ab, weil sie in den schwulen Yugi verliebt war. Die beiden konnten einem wirklich leid tun.

"Aber Yugi ist doch schwul, glaubst du jedenfalls!", sagte Tristan verzweifelt und sank auf den Boden.

"Die Hoffnung, ihn für mich zu gewinnen, gebe ich erst auf, wenn er in festen Händen ist!", sie war aufgestanden und reichte Tristan die Hand um ihm hoch zu helfen, doch er schlug sie weg.

"Aber Tristan, versteh mich doch!", versuchte sie ihn zu besänftigen.

Wenn das so weiterging, würde Yugi übermorgen noch in diesem Busch hocken!  
Er beschloss die ganze Situation zu retten und Serenity nicht weiter im Dunkeln tappen zu lassen. Er kroch leise aus seinem Gebüsch, ging über den Rasen zum Kiesweg und Richtung See. Er sah die beiden noch so sitzen wie vor ein paar Minuten, keiner von beiden sprach ein Wort.

"Hey Leute, was denn hier los?", rief er ihnen von weitem zu, obwohl er genau wusste was los war.

"Nichts.", winkte Tristan ab.

"Was machst du denn hier?", wollte Serenity wissen.

"Ich ... äh ... wollte mit euch reden.", es fiel Yugi verdammt schwer sich zu outen, aber es musste sein!

"Schieß los.", forderte Tristan ihn auf.

"Also ... äh ... ihr habt bestimmt gemerkt, dass ich mich in letzter Zeit blendend mit Seto verstehe.", begann er und die beiden nickten.

"Das liegt daran, dass ... ähm ... wir ineinander verliebt sind und zusammen sind.", die letzten Worte sprach er sehr schnell, jetzt war es wenigstens raus.

"Du bist also schwul?", Serenity starrte ihn entgeistert an. Yugi nickte nur, man war ihm diese Situation peinlich!

Tristan klappte der Mund auf.

"Du bist schwul? Und mit Seto Kaiba zusammen?", er hatte sich langsam wieder gefasst. Das waren gute Neuigkeiten für ihn, er rechnete sich sofort wieder neue Chancen bei Serenity aus.

Lächelnd stand er vom Boden auf, klopfte sich den Staub von den Sachen, setzte sich auf die Bank und legte einen Arm um die Schultern der verstummten Serenity. Sie wehrte sich nicht, sondern starrte nur auf den Boden.

"Äh, Serenity ... stimmt irgendwas nicht?", fragte Yugi und stupste sie an.

"Was? Oh, nein, es ist alles klar. Ich musste nur eben die Info verarbeiten.", sie schaute auf und lächelte ihn gequält an.

Dann lehnte sie sich überraschenderweise mit dem Kopf an Tristans Schulter.

"Yugi, kannst du uns allein lassen?", flüsterte Tristan. Yugi nickte nur stumm und wandte sich zum gehen.

- Na ganz toll! Jetzt hab ich mir mein Deck immer noch nicht in Ruhe angeschaut! Und zu Hause geht das nicht, weil mein verrückter Bruder da rumhängt. Bei Seto eingeladen bin ich auch noch! Nie find ich Zeit für mich! Scheiße! -, sauer kickte er eine leere Cola Dose ins Gebüsch und stapfte wütend den Weg entlang.

Schließlich hatte er die beiden zusammen gebracht und was taten sie? Schickten ihn einfach weg, ohne ein Danke Schön!

Er hob einen Stein vom Boden auf und warf ihn in eine Pfütze.

Nachdem er sich einigermaßen beruhigt hatte, schlug er den Weg zu Seto ein.

## Kapitel 3:

### Kapitel 3

"Lalalaah...", sang Seto, der in der Küche stand und Spaghetti kochte. Er kramte im Schrank nach dem silbernen Kerzenständer, heute Abend sollte alles perfekt sein! Yugi würde um acht Uhr ankommen. Der Spaghetti Auflauf brauchte noch eine halbe Stunde im Ofen und es war schon zwanzig Minuten nach sieben!

Seto wühlte immer noch in den Untiefen des Schrankes herum, jedoch ohne eine Spur des Erfolgs.

"Verdammt, wo ist dieser blöde Kerzenständer?", stieß er wütend hervor und riss die nächste Tür auf, aus der ihm der Kerzenhalter entgegen fiel. Er fing ihn im letzten Moment noch auf und stellte ihn dann auf den gedeckten Tisch. Auf der weißen Tischdecke hatte er Hunderte von Rosenblättern verteilt, sein bestes Geschirr gestellt und nun steckte er Kerzen in sattem Blutrot in den Halter.

- Perfekt! Jetzt nur noch einmal in den Ofen schauen und dann kann mein Schatz kommen. -, er grinste in sich hinein und wuselte in die Küche.

Kaum hatte er den Ofen geschlossen, klingelte es schon an der Haustür.

"Ich komme!", rief Seto aus der Küche und eilte zur Tür.

Im gehen fragte er sich, warum Yugi schon so früh hier war, es war doch erst viertel vor acht. Als er die Tür öffnete, sah er, dass nicht Yugi geklingelt hatte, sondern Yami. "Yami, was machst du denn hier?", fragte er verdutzt. Erst dann fiel ihm auf, dass er ein wunderschönes Veilchen im Gesicht trug, seine Sachen zerrissen waren und dass er am Arm stark blutete.

"Was ist mit dir passiert?", fragte Seto nun wesentlich besorgter und zog den verletzten Yami ins Haus.

"Ich hab mich geprügelt und wenn ich so nach Hause komme, gibt es nur Stress. Kann ich heute Nacht bei dir pennen?", sagte er knapp.

"Also, äh ... eigentlich...", begann Seto.

"Komm schon, du hast doch ein Gästezimmer und ich verspreche dir, dich heute Nacht nicht zu belästigen! Bitte!", er sah Seto mit seinem treu-doofen Dackelblick an, der ihm sonst alle Türen öffnete.

"Na gut, aber du bleibst in deinem Zimmer. Ich bring dir gleich was zu essen und zu trinken rauf.", gab Seto sich geschlagen, diesem Blick konnte er noch nie etwas abschlagen.

"Ich kenne ja den Weg.", mit diesen Worten stieg Yami die Treppe hinauf zum Gästezimmer.

Warum kam Yami gerade jetzt hierher? Seto wollte doch den ganzen Abend allein mit Yugi verbringen, da konnte er seinen Ex nicht gebrauchen. Gut, sie waren noch befreundet, aber er wollte nicht, dass Yami während des Abendessens plötzlich in den Salon platzte. Hoffentlich blieb er oben im Gästezimmer und machte keinen Radau!

Über all diese Sachen dachte Seto nach, während er in der Küche stand und für Yami ein paar Brote machte. Wütend stieß er das Messer in das Küchenbrett, wo es stecken blieb. Dieser Kerl konnte auch nur Probleme machen! Er nahm zwei Dosen Cola aus dem Kühlschrank und stieg mit Broten und Cola bewaffnet die Treppe hinauf.

Yami tigerte durch den gesamten Raum. Ihm war es nicht angenehm bei seinem Ex um Asyl zu beten, aber diese komischen Typen gingen ihm einfach nicht aus dem Kopf. Jeden anderen hätte er mit ein paar gut gezielten Tritten und Schlägen ins Land der Träume geschickt, aber diese Gegner hatte er nicht einmal gekitzelt!

Yami war heute nachmittag in der Stadt gewesen um sich etwas Gras zu besorgen, klar konnte er das nicht in der schönsten Einkaufspassage machen, also war er in eine ziemlich dunkle Seitengasse gegangen, wo er eigentlich seinen Dealer treffen wollte. Stattdessen waren da sechs Typen mit Kapuzenmänteln gewesen und hatten ihm aufgelauert. Schon als er die komischen Gestalten sah, wusste er, dass es nach Ärger roch. Sein siebter Sinn hatte ihn in diesem Zusammenhang noch nie getäuscht. Kaum stand er den Kapuzenheinis gegenüber attackierten sie ihn. Einer von ihnen schrie sogar:

"Tötet Yugi!", aber warum wollten sie Yugi töten und griffen ihn an? Er war doch Yami! Diese ganze Sache wurde ihm immer unheimlicher und das will bei Yami schon etwas bedeuten. Er konnte zwar ein paar von ihnen deftige Schläge und Tritte verpassen, aber es reichte bei weitem nicht um sie auszuknocken. Seine Kampferfahrung half ihm in diesem Falle nur zur Flucht, denn weiter zu kämpfen wäre sein Tod gewesen.

Yami setzte sich aufs Bett und massierte sich die Stirn. Was hatte Yugi nur getan, dass diese Leute hinter ihm her waren?

Langsam wanderte sein Blick über seine Hände, mit diesen Händen hatte er schon einigen miesen Typen gezeigt, wo es langging, bis hinauf zu seinen Armen. Erst jetzt realisierte Yami, dass sein rechter Arm verletzt war. Er stand auf und ging Richtung Tür, im Badezimmer wollte er seinen Arm verarzten. Doch er kam nicht weit. Als er die Zimmertür geöffnet hatte, stand ihm Seto gegenüber, beladen mit einer Unmenge von Broten und zwei Dosen Cola.

"Wo willst du hin? Ich habe hier dein Essen.", fauchte Seto und drängte Yami zurück.

"Ich wollte im Bad meinen Arm verarzten, siehst du?", er zeigte auf den scheinbaren Riss, der sich bei näherem Hinsehen als tiefe Fleischwunde entpuppte.

"Dann beeil dich wenigstens im Bad! Ich will da auch noch rein.", schnauzte Seto und gab den Weg ins Bad frei.

"Aber veranstalte da kein Chaos!", rief er Yami hinterher und setzte sich auf das Gästebett.

Hoffentlich beeilte sich Yami, wenn er überhaupt schon in der Lage war sich den Arm zu verbinden.

Wehe, wenn er auch nur Setos Kosmetika berührte!

Die Minuten verstrichen und Kaiba machte sich immer noch Sorgen um sein kleines Heiligtum. Es war kurz vor acht, Yugi konnte jeden Moment ankommen und Yami wurde einfach nicht fertig. Er beschloss nachzusehen, was Yami im Bad so trieb.

Kaum war Kaiba aus der Tür, da öffnete sich schon die Badezimmertür und Yami trat mit frisch verbundenem Arm aus dem Bad.

"Na endlich! Hat ja wohl lange genug gedauert! Jetzt geh aber ins Gästezimmer", Seto atmete tief durch und ging ins Bad, während Yami nur nickte und den Weg zum Gästezimmer einschlug.

Als Seto das Bad betrat, traf ihn fast der Schlag. Im gesamten Raum waren Mullbinden, Kompressen und blutverschmierte Taschentücher verteilt.

Yami konnte sich das Donnerwetter seines Lebens bei Kaiba abholen, aber nicht jetzt, Yugi würde gleich kommen und er sollte nichts von Yamis Anwesenheit erfahren.

Hastig schmiss Seto die Taschentücher in den Müll, sammelte die Binden und Kompressen ein und stopfte sie zurück in den Medizinschrank.

Nachdem er das Chaos beseitigt hatte, griff er nach dem Haar-Gel und brachte seine Frisur wieder in Form. Irgendwann würde er mal nen Strubbelkopf ausprobieren, aber nicht heute.

Es klingelte an der Haustür, als er sich gerade die Hände wusch.

Das war bestimmt Yugi. Voller Vorfreude auf seinen Liebsten raste er aus dem Bad, die Treppe runter und zur Tür.

"Ich komme!", rief er und die Freude Schwang in seiner Stimme mit.

Er war an der Tür angelangt und riss sie mit einem Ruck auf.

Vor ihm stand der schlecht gelaunte Yugi, doch Seto fiel das nicht auf, er nahm Yugi in den Arm und küsste ihn, doch Yugi drückte ihn sanft weg.

"Nicht jetzt, Seto.", sagte er und ging an ihm vorbei in Richtung Küche.

"Yugi, warte!", Seto packte ihn an den Schultern und führte ihn in den Salon, wo er alles vorbereitet hatte.

Yugis Augen weiteten sich, als er den Salon betrat. Seto hatte sich wirklich Mühe gegeben!

Seine schlechte Laune verging langsam und Yugi fiel Seto mit strahlenden Augen um, den Hals.

"Das ist wunderschön! Und das alles nur für mich!", er küsste Seto liebevoll um ihm klar zu machen, wie sehr es ihn freute.

Dann fiel es ihm siedend heiß ein, dass Seto hier ja nicht alleine wohnte.

"Du, was ist eigentlich mit Mokuba?", fragte er vorsichtig, denn er wollte nicht, dass er mit Seto in einem peinlichen Augenblick erwischt wurde, denn Mokuba war der einzige, der noch nichts von Seto und Yugi wusste.

"Der ist mit der Schule bei einer Lesenacht in der Bücherei, was heißen soll, dass wir hier machen können, was wir wollen.", er zwinkerte Yugi zu, aber in ihm kroch der Gedanke an Yami hoch, der oben im Gästezimmer war, wehe ihm, wenn er sich da raustraute.

Mit erheiteter Miene setzte Yugi sich an den Tisch, während Seto in die Küche ging und sich am Ofen zu schaffen machte um den Spaghetti-Auflauf vor dem Verbrennen zu retten und Yugi ein schmackhaftes Abendessen zu servieren.

Unterdessen entkorkte Yugi eine Flasche Wein und goss die Bernsteinfarbene Flüssigkeit in die Gläser.

Auf einmal hörte er ein Wispern, er verstand kein Wort, lauschte also genauer hin.

Langsam wurde die Stimme immer deutlicher und wiederholte ein und denselben Satz :

"Vertrau auf deine Karten und auf deine Kraft."

Yugi kam diese Stimme seltsam bekannt vor, doch er konnte sie nicht zuordnen. Er drehte sich nach allen Seiten um, doch er konnte niemanden entdecken. Er stand auf und ging ans Fenster, dort war auch niemand, was war hier nur los? Wurde er langsam verrückt?

"Yugi, setz dich doch hin.", Seto stand mit einer Auflaufschüssel in den Händen im Türrahmen und schaute Yugi verdutzt an.

Als Seto begonnen hatte zu sprechen, waren die Stimmen verschwunden.

Yugi nickte stumm, ging zu seinem Platz, setzte sich und sie begannen zu essen.

Die Seltsamen Stimmen erwähnte er den gesamten Abend nicht.

\* Knall \*

Yugi und Seto räumten gerade das Geschirr in den Spüler, als es oben polterte.

"Was ist denn hier los?", fragte Yugi erschrocken.

"Habt ihr Ratten?"

"Ich schau mal eben nach.", war Setos Antwort und er flitzte die Treppe hoch, um zu sehen, was Yami da anstellte.

Wenn er nicht bald Ruhe gibt, wird er sein blaues Wunder erleben!

Er riss die Tür zum Gästezimmer auf und sah zwei schwarze Schatten aus dem offenen Fenster flüchten. Das Zimmer war verwüstet und von Yami keine Spur. Er hastete zum Fenster, um zu erkennen was das für Schatten waren, doch es war zu spät.

Wie konnte das passieren? Sämtliche Fenster und Türen waren mit einer Alarmanlage gekoppelt und wurden überwacht, dennoch hatten es zwei Personen geschafft, in Setos Haus einzudringen. Und wo war jetzt Yami?

Seto ging zum Bad um sich das Gesicht zu waschen, er brauchte jetzt eine Abkühlung um sich zu beruhigen.

Als er die Tür öffnete fiel ihm ein ganzes Gebirge vom Herzen. Yami saß auf dem Boden und war wohlauf, wahrscheinlich war er gerade auf Toilette, als die Gestalten ins Haus kamen.

"Yami, dir geht es gut! Gott sei Dank!", Seto schloss Yami in seine Arme, glücklich, dass er noch lebte.

"Was ist passiert?"

"Ich war gerade auf der Toilette, als es im Gästezimmer polterte und da hab ich gleich an die Typen gedacht, die mich vorhin schon zusammengeschlagen haben, deswegen bin ich lieber hier geblieben.", Yami sah elend aus, wie ein kleiner Junge, der von seiner Mutter ausgeschimpft wurde, so kannte Seto ihn nicht.

"Wir gehen erst einmal runter zu Yugi und erzählen ihm alles.", schlug Seto vor und half Yami auf die Beine.

"Seto ... Yami! Was ist passiert und vor allem, was machst du hier, Yami?", fragte Yugi, der an der Treppe auf seinen Freund gewartet hatte, aber jetzt den beiden entgegen lief um Yami zu stützen.

"Wurden angegriffen.", berichtete Seto knapp und half Yami in den Salon, wo er ihn auf die Couch legte.

"Aber von wem und warum?", fragte Yugi erneut und blickte abwechselnd Seto und Yami an.

"Ich weiß nicht wieso und erst recht nicht von wem!", sagte Yami leicht säuerlich, schließlich war es ja nicht seine Schuld, dass irgendwer Yugi töten wollte! Am liebste hätte er Yugi angeschrien, dass er alle seine krumme Dinger ausbaden musste, aber er wusste nicht, ob Yugi wirklich krumme Dinger drehte und außerdem hatte Seto ihm oben eingeschärft, nichts von dem Überfall am Nachmittag gegenüber Yugi zu erwähnen.

"Wir haben jetzt ja gemerkt, dass unsere Alarmanlage ausgetrickst wurde, also bleibt uns nichts anderes übrig, als alle hier zu schlafen und wachsam zu bleiben.", schlug Seto vor, das erste vernünftige Wort seit dem Angriff.

- Wachsam bleiben... - , dachte Yugi, - Das habe ich hier schon öfter gehört, und zwar von Okanory, ob seine Hinweise etwas mit den Angriffen zu tun haben? - Diese Gedanken kreisten noch lange durch Yugis Kopf, aber er beschloss, den anderen nichts von Okanory und seinen Warnungen zu sagen, sie würden es nicht verstehen.

Als sie sich zum Schlafen hinlegten, Seto hielt Wache, schlief Yugi schnell ein, ob es an dem Wein oder an den Erlebnissen des Tages lag wusste er nicht, aber er träumte schlecht.

In seinen Träumen verfolgte ihn ein lachender Schatten und jeder, den er um Hilfe

bat, schlug ihm ins Gesicht und schickte ihn weiter, er solle in Okanorys Tempel gehen und nicht trödeln.

"Ihr solltet nicht zum Spaß eine Alarmanlage außer Gefechtsetzen, ihr solltet mir Yugi Muto bringen!", schrie der Master seine Gefolgsleute an.

"Jetzt sind die kleinen Ratten gewarnt, ein weiterer Angriff wird uns heute Nacht nicht glücken. Ihr Dummköpfe!", er schmiss mit einer gläsernen Vase nach dem Oberbefehlshaber, der die Aktion in dieser Nacht geleitet und versagt hatte, die Vase streifte knapp dessen linkes Ohr und zerschellte an der Wand.

"Yugi erweist sich als schwierig. Meine Nachforschungen haben ergeben, dass er sich sehr gut in diese Welt einfügt und einen Zwillingsbruder namens Yami hat. Ihr müsst bei euren Aufträgen darauf achten, mir den Richtigen zu bringen. Außerdem ist er hier nicht so schutzlos wie wir dachten, seine Freunde aus dieser Welt achten genauso gut auf ihn, wie seine Freunde aus der anderen Welt. Es wird schwierig ihn zu entführen. Aber wir konnten uns die Welt nicht aussuchen, in die ihn sein Millenniumspuzzle bringt, es war Glück, dass wir einen Schwarz-Magier gefunden haben, der überhaupt in der Lage war, den Millenniumsgegenstand dazu zu benutzen, Yugi in eine andere Welt zu verfrachten. Wir werden ihn kriegen und sein Puzzle auch!", der Master war während des Sprechens vor seinen Untergebenen auf und ab gegangen, doch jetzt blieb er stehen und ließ ein kaltes, herzloses Lachen von sich hören.

"Was sollen wir jetzt tun, Master?", fragte der Oberbefehlshaber mitten in das Gelächter hinein.

"Unterbrich mich nicht, während ich mich freue!", fuhr der Master ihn an.

"Ihr geht in eure Baracken und wartet bis ich euch wiederhole! RAUS!!!", mit einer wegwerfenden Geste seines rechten Armes öffnet er die Flügeltüren seines Büros und die Truppe, bestehend aus 14 Männern und einer einzigen Frau, trottete hinaus.

"Yugi Muto, ich kriege dich!", der Master setzte sich in seinen Lederstuhl und lachte in sich hinein.

## Kapitel 4:

### Kapitel 4

Schnell zog Kara ihren Einsatzanzug aus und sprintete zur Dusche. Sie wollte so schnell wie möglich in ihr Feldbett, damit der Oberbefehlshaber ihr heute keine unangenehmen Fragen mehr stellen konnte. Sie war die einzige Frau in der Truppe und hatte heute einen alles entscheidenden Fehler gemacht. Aber war es wirklich ein Fehler gewesen? Natürlich nicht, es war pure Absicht gewesen, dass sie den Stuhl umgeworfen hatte. Das war der Knall, den Yugi und Seto bemerkt hatten. Schließlich musste sie Yugi ja irgendwie vor den Leuten des Masters warnen, was ihr auch gelungen war. Warum sie das tat? Sie war die Tochter von Okanory und handelte in seinem Auftrag. Er hatte Yugi Muto und auch seine Freunde zu ihren Schützlingen gemacht, denn sie sollte später einmal Hüterin der Karten werden, ihr Vater wurde ja auch nicht jünger.

Während sie sich einseifte, überlegte sie, wie sie sich beim Oberbefehlshaber rausreden konnte. Wer wird schon als Top Agentin beschrieben und wirft während des Einsatzes einen Stuhl um? Das würde sicher noch Ärger geben.

Sie seufzte, aber das war nun einmal die Aufgabe, die ihr Vater ihr erteilt hatte und nun musste sie diese Aufgabe erfüllen um sich als Hüterin der Karten ehrwürdig zu erweisen.

- Vielleicht glaubt er mir ja, dass ich mein Nachtsichtgerät nicht an hatte, war ja auch stockfinster. - , überlegte sie, während sie sich mit einem kratzigen Handtuch abtrocknete und sich dann ihren Pyjama überwarf.

Letztendlich beschloss sie, dass dies heute ihre zweitbeste Idee war, die erstbeste war das mit dem Stuhl, und ging ins Bett. Keine Minute zu früh.

Sie hatte gerade das Licht gelöscht, als der Oberbefehlshaber die Tür öffnete, um zu kontrollieren, ob sie schlief.

- Das wäre schon mal geschafft. - , dachte sie und drehte sich um, um zu schlafen, aber ihr kamen die Gedanken an morgen hoch.

Der Master war nicht dumm und er würde sicher bald wissen, was Kara und ihr Vater vorhatten.

Nach langem hin und herwälzen, fiel sie in einen unruhigen Schlaf und träumte von ihrem Vater, der vom Master in einem Kampf getötet wurde.

"Guten Morgen!", Yami betrat Tassenklappernd den Salon.

"Häh, was?", Seto und Yugi lagen, zu einem Knäuel verwickelt, auf der Couch.

"Guten Morgen.", wiederholte Yami.

"Ich hab Frühstück und Kaffee gemacht."

Blitzschnell hatten Yugi und Seto sich entknotet und saßen am Tisch.

"Frühstück!", forderten sie gleichzeitig.

"Kommt doch schon!", Yami stellte das voll beladene Tablett auf den Tisch und Seto und Yugi stürzten sich darauf wie ausgehungerte Hyänen.

"Manke.", mampfte Yugi und von Seto war nur ein zufriedenes Schmatzen zu hören.

"Was war denn letzte Nacht los?", fragte Yugi, nachdem er einen großen Bissen Toast runtergeschluckt hatte.

"Also ...", begann Yami, der sich nun auch seinen Teller mit Toast und Eiern belud.

"Ich war im Bad und hab ein Rumpeln in meinem Zimmer gehört und dann kam schon Seto und hat mich runter gebracht.", er schaute Seto hilfeschend an, denn er hatte ja versprochen, nichts von dem Überfall gestern Nachmittag zu sagen.

"Ich bin hoch gegangen, um nachzusehen, was da passiert ist. Im Gästezimmer stand das Fenster offen und ich sah nur noch, wie ein paar dunkle Schatten aus dem Fenster gehuscht sind, aber erkennen konnte ich sie nicht. Waren wahrscheinlich Kunstdiebe, du kennst ja meine Sammlung. Aber wie sie die Alarmanlage überlistet haben, dass will mir nicht in den Kopf.", Seto hatte alles gesagt, was er wagen konnte zu sagen, er wollte Yugi ja nicht unnötig beunruhigen.

- Die Bilder kenne ich, aber ob man die wirklich als Kunst bezeichnen kann? - , dachte Yugi und stellte sich Setos Galerie vor.

"Aha ... Und was macht mein lieber Bruder hier???", Yugi sah Yami forschend an.

"Äh ...", mehr brachte dieser nicht hervor und blickte nervös zu allen Seiten.

"Er hat sich mit irgendwem geprügelt und sich deswegen nicht nach Hause getraut und da wir beide eigentlich einen schönen Abend verbringen wollten, habe ich ihn kurzerhand ins Gästezimmer verfrachtet.", endete Seto seine Sicht der Dinge leicht genervt, Yugi ging ihm ein wenig auf die Nerven, warum musste dieser Kerl auch so neugierig sein?

"Gut.", Yugi war zufrieden gestellt, mit der Tatsache, dass sein Bruder nicht schon wieder in ernsthafteren Schwierigkeiten war, so wie vor einem Jahr, als er sich mit den Höllenhunden angelegt hatte.

- Moment, woher weiß ich, was vor einem Jahr war, solange bin ich doch noch nicht hier! Langsam erinnere ich mich an Dinge aus dieser Welt, bevor ich hierher kam. -, Yugi versank tief in seine Gedanken und vergaß sogar das essen. Er dachte an seine Karten und versuchte sich an seine Lieblingskarte zu erinnern, aber er kam einfach nicht drauf! Er würde seine Karten einfach vergessen und sie irgendwann als unnütz betrachten.

Während er mit sich selbst beschäftigt war, bekam er von dem Gespräch zwischen Yami und Seto nichts mit.

"Du wolltest doch letzte Nacht Wache halten, also warum bist du dann zuletzt zu Yugi aufs Sofa geklettert und hast gepennt?", warf Yami Seto gerade vor.

"Komm wir räumen ab, Yugi träumt.", lenkte dieser ein.

Also stellten sie das Geschirr und die Reste des Essens auf das Tablett und gingen in die Küche.

"Diese Typen wollten doch bestimmt was von dir und nicht von Yugi oder mir!", beantwortete Seto Yamis Frage.

"Ich hab dir gestern im Bad gesagt, dass sie zu mir Yugi gesagt haben, die wollen nichts von mir!", nun wurde Yami böse, wieder glaubte Seto ihm nicht, gut, er hatte ihn zwar oft angelogen, aber jetzt sagte er die Wahrheit.

"Und ich bin Jesus, hab Latschen an und mir wächst Gras aus der Tasche.", gab Seto zurück, warum sollte Yugi Dreck am stecken haben? Yami wollte doch nur seine Schuld auf andere abwälzen.

"Haha. Den pack ich mir in ne Tupperdose und heb ihn mir für später auf. Diese Typen wollten wirklich Yugi!", erwiderte Yami und war schon ziemlich eingeschnappt.

"Du erzählst viel, wenn der Tag lang ist, du musst endlich für den Mist, den du baust gerade stehen.", das waren Setos letzte Worte zu diesem Thema und Yami spürte, dass das Gespräch beendet war. Wortlos räumten sie Teller und Besteck in die Geschirrspülmaschine.

"AUFSTEHEN!"

Kara wurde unvermittelt aus dem Schlaf gerissen. Zuerst wusste sie nicht wo sie war, doch als sie sich umschaute, fiel es ihr wieder ein. Sie war immer noch in ihrem Zimmer in einer der Mannschaftsbaracken und derjenige, der da eben so geschrien hatte, hatte heute den Weckdienst.

Langsam erhob Kara sich von dem Feldbett und taumelte ins Bad.

Während sie sich die Zähne putzte, lehnte sie sich aus der Tür, um einen Blick auf den Wecker zu erhaschen.

6.30 Uhr.

- Gut, also noch eine Viertelstunde bis zum Frühstück. -, dachte sie, als sie ausspuckte, doch dann fiel es ihr siedend heiß ein.

Sie hatte heute Küchendienst und war schon eine halbe Stunde zu spät!

- Der Oberbefehlshaber bringt mich um! -, hastig zog sie sich einen Trainingsanzug über und wollte in die Küche laufen, doch ein Mann versperrte ihr den Weg. Erst als sie näher an ihn herantrat, erkannte sie den Oberbefehlshaber und salutierte.

"Einen Guten Morgen, Oberbefehlshaber!", sagte sie, wie es die Vorschrift von ihr verlangte.

"Stehen Sie bequem.", winkte er ab.

"Kara Hydorū, Sie sind heute nicht zum Küchendienst erschienen. Erstatte mir Bericht!", forderte er und sofort stand Kara wieder stramm.

"Ich habe verschlafen, Sir.", gab sie kleinlaut zurück.

"Ich habe Sie nicht verstanden!"

"Ich habe verschlafen, Sir!", wiederholte sie nun lauter und der Oberbefehlshaber war zufrieden.

"Gut, solange das nicht noch einmal vorkommt."

Kara nickte.

"Ich will sie um acht Uhr in meinem Büro sehen, in Uniform, wir müssen über die gestrige Aktion sprechen."

"Ja, Sir!", antwortete Kara und der Oberbefehlshaber machte auf dem Absatz kehrt und ging.

- Puh, das ging gerade so noch mal gut, nur die Besprechung um acht wird schwierig. Ich wette sie schöpfen verdacht. -, Kara wischte sich über die Stirn und ging weiter Richtung Küche.

Als sie dort ankam, waren schon alle Arbeiten erledigt und ihre Kumpel schauten sie böse an.

Kara verzog sich in die Kantine, wo sie sich ein Tablett nahm, einen Teller mit Brot darauf stellte und zum Frühstück in eine leere Ecke ging.

"Habt ihr schon für Geschichte gelernt?", fragte Yugi, sie waren immer noch bei Seto Kaiba.

"Nö, wozu denn? Das war damals, ich lebe im Hier und Jetzt.", war Yamis Antwort.

"Yami, du solltest zur Abwechslung mal arbeiten! Ich habe gelernt und kann dir die Ägyptischen Herrscher und ihre Geschichte vorwärts und rückwärts herbeten.", Seto, der Streber, hatte natürlich gelernt und gab mit seinem Wissen mächtig an. Zwar konnte er damit mittlerweile niemanden mehr beeindrucken, aber er genoss den Allwissenden raushängen zu lassen.

"Ich arbeite, Seto! Es ist schwierig sich auf der Straße Respekt zu verschaffen und sich durchzusetzen!", gab Yami patzig zurück, was wusste Seto schon? Er war stinkreich und ging nur so zum Zeitvertreib weiter in die Schule, aber er, Yami, wollte durch

harte Arbeit etwas erreichen. Klar, das hörte sich jetzt ehrlich und arbeitswütig an, so war es aber nicht. Yami hatte einfach keinen Bock mehr auf Schule und arbeiten, also hatte er vor langer Zeit begonnen, krumme Dinger zu drehen, bei denen er relativ viel Geld machte.

Für ihn war es ehrliche Arbeit, für Seto und Yugi war Yami ein Gammler, der anderen nur auf der Tasche lag, da er sein Geld meist für Gras ausgab, aber das gehört hier jetzt nicht her.

"Ich peil den ganzen Kram nicht! Der Pegasus spinnt doch! Wer soll bitte schön diese unzähligen Pharaonen und ihr Leben auswendig kennen?", Yugi war am verzweifeln, alle hatten sich scheinbar so vorbereitet wie sie es für richtig hielten, aber er hatte immer noch keinen Plan, was und wie er lernen sollte.

"Yugi, hör auf. Wir schreiben die Klausur erst morgen und bis dahin ist noch genug Zeit zum Lernen. Ich helfe dir auch.", Seto nahm seinen Freund tröstend in den Arm und dieser nickte.

"Wenn du jetzt bitte gehen würdest, du kennst den Weg ja.", wandte Seto sich an Yami.

Dieser nickte und erhob sich.

"Tschüss.", die Tür schlug hinter ihm zu.

"So Kaiba, dann müssen wir auch bald mal anfangen, hast was gut bei mir."

"Ich weiß auch schon was ...", murmelte Seto.

So kramten sie ihr Geschichtszeug raus und machten sich daran, etwas mehr über das Leben der Pharaonen und der einfachen Ägypter zu erfahren.

- Ich glaub ja nicht, dass die beiden wirklich lernen, aber wenn sie meinen, sie konnten das nur ohne mich ... mir doch egal! -, Yami ging beleidigt die Straße entlang.

Eigentlich wollte er ja nach Hause, aber mit seiner schlechten Laune hätte er nur wieder einen Streit mit seinem Großvater angefangen und darauf hatte er auch keine Lust.

Also bog er die nächste Straße links ein und ging zu Tristan.

Auf dem ganzen Weg war er auf der Hut, schließlich hatte er sich durch seine Geschäfte nicht nur Freunde gemacht, aber nicht nur das machte ihn so wachsam, er dachte an die Überfälle gestern und überlegte, ob sie es nicht doch auf ihn abgesehen hatten und er sich einfach nur verhört hatte.

- Ach Quatsch, warum sollte irgendwer meinem Bruder an die Wäsche wollen? Der hat doch nie und nimmer irgendeinen Scheiß gebaut. -, entschloss Yami und stand auch schon vor Tristans Tür, wo er prompt Sturm klingelte.

"Ja ja, ich komm doch schon.", hörte Yami Tristans Stimme von der anderen Seite der Tür.

"Mahlzeit.", grüßte Yami den völlig perplexen Tristan, er hatte nicht einmal darauf gewartet, dass Tristan ihn hereinbat.

"Hallo Yami, was machst du hier?", fragte dieser, während er die Tür schloss.

"Unser Traumpaar hat mich abgeschoben und da dachte ich, geh ich meinen alten Freund Tristan mal besuchen, wenn es dir recht ist." Yami schwang sich aufs Sofa und schaltete den Fernseher ein.

"Unser Traumpaar? Du meinst Seto und Yugi? Und was wollen wir machen?", Tristan setzte sich neben Yami auf das Sofa, drei Fragen auf einmal, typisch für ihn.

"Genau die meine ich. Ich dachte wir bestellen uns Pizza und zocken ein paar Videospiele, so wie sonst auch.", Yami sah Tristan fragend an, dieser kratzte sich am Kopf und dachte nach.

- Der sieht gar nicht so schlecht aus, wenn er nachdenkt, wäre mal nen Versuch wert. Auch wenn er immer Serenity angräbt, vielleicht gefalle ich ihm ja auch. - , dachte sich Yami, während Tristan immer noch über eine Antwort nachgrübelte.

"Lass uns lieber mal ins Light gehen und da ne Runde trinken und Weiber, in deinem Falle Kerle, aufreißen. Hab keinen Bock morgen zur Schule zu gehen, hab nämlich von Serenity ne Abfuhr gekriegt, obwohl es so gut aussah, bin eben nur ein Kumpel für sie. Wirklich, lass uns ins Light gehen, da hängt wenigstens keine von Serenities Freundinnen rum, die sich über mich lustig machen.", schlug Tristan vor und Yami bejahte mit einem Nicken.

"Gut, aber heute lad ich dich ein und vorher zocken wir trotzdem noch ne Runde, klar?", beschloss Yami seinerseits und sie schlugen ein.

## Kapitel 5:

### Kapitel 5

Um punkt acht Uhr stand Kara vor dem Büro des Oberbefehlshabers, natürlich in sauberer Uniform und mit frisch geputzten Schuhen.

Wenn das Äußere stimmte, würde der erste Eindruck ein guter sein und sie war eine Frau, musste also mit ihren Rundungen die Männer bewusst vom Thema abbringen.

Sie holte tief Luft und klopfte.

"Herein!", hörte sie von drinnen, öffnete die Tür und ging hinein.

Zuvor war sie noch nie in dem Büro gewesen.

Sie befand sich in einem großen, hellen Raum, mit hohen Fenstern und einem Regal voller Bücher an der Wand. Es befand sich weiter nichts in dem Raum, bis auf einen gewaltigen Eichenschreibtisch, hinter dem ein Ledersessel stand und darauf saß der Oberbefehlshaber.

"Setzen Sie sich, Frau Hydoru.", befahl er. Er kannte die Namen seiner Leute, doch keiner kannte bisher seinen Namen.

Kara sah sich um und entdeckte einen sehr wackelig aussehenden Holzstuhl neben dem Eichentisch, ganz in der Nähe des Mannes.

Langsam ging sie auf den Stuhl zu und setzte sich vorsichtig hin, sie wollte es nicht riskieren, mit dem Stuhl zusammenzubrechen.

"Wir wollen heute nicht allzu förmlich sein, also werde ich Ihnen meinen Namen verraten.", begann der Oberbefehlshaber und Kara war so perplex, dass sie beinahe vom Stuhl gefallen wäre.

"Ich bin Hysojii Kamai, Oberbefehlshaber der Sumichen, beste Einheit unter dem Befehl des Masters.", während er sich vorstellte, war er aufgestanden und nahm Haltung an, nun verbeugte er sich vor Kara.

Kara stand auf und nahm Meldehaltung an (für die, die sich darunter nichts vorstellen können, sie stellte sich sehr gerade hin und hielt die rechte Faust an die linke Brust).

"Ich bin Kara Hydoru, Ranghöchste Kämpferin der Sumichen, unter dem Oberbefehlshaber Hysojii Kamai!", meldete sie, stand entspannt und verbeugte sich nun auch.

"Gut, das hätten wir. Jetzt zum wesentlichen Teil, Frau Hydoru.", er setzte sich und deutete auf den Holzstuhl, damit auch Kara platz nahm.

"Sie wissen, dass ich mit Ihrem Einsatz letzte Nacht nicht zufrieden bin. Wie konnte es passieren, dass Sie, trotz Nachtsichtgerät, gegen einen Stuhl gelaufen sind?", fragte er, sehr ruhig war seine Stimme, was für Kara ungewohnt war, sie kannte nur den rauen Umgangston in der Einheit.

"Ich habe, leider, vergessen das Gerät einzuschalten, ich war praktisch blind. Es kommt nie wieder vor.", sie senkte den Blick und hoffte innerlich, dass er ihre Lüge schluckte.

"So etwas darf auch nie wieder vorkommen! Wenn es noch einmal passiert, werde ich ein Auge auf Sie haben! Zum Glück wurden wir nicht entdeckt, aber der Einsatz scheiterte. Für solche Fehler müssen Sie, wie die anderen auch, bestraft werden. Da Sie jedoch das Glück haben, so ein hübsches Ding zu sein und zum Toilettenputzen viel zu schade sind, habe ich mir etwas ganz besonderes für Sie ausgedacht...", er starrte sie an und es schien, als würde er sie mustern.

Sein Blick wanderte über ihre langen grünen Haare, beobachtete ihre grauen Augen,

lief zu ihrer kleinen Nase, zu den vollen, roten Lippen, über ihre Brüste, an ihrer Taille entlang, zu den langen Beinen, bis zu den geputzten Schuhen.

Kara kam es vor, als würde er sie mit seinen Blicken ausziehen, sie fühlte sich in ihrer lilafarbenen Uniform unwohl (die Männer trugen graue Uniformen).

Kamai stand auf und ging zu Kara hinüber, sie glaubte nicht, was er vorhatte, er wollte sie wirklich!

Er strich ihr über das glatte Haar und hauchte ihr ins Ohr: "Es wird mir ein Vergnügen sein, dich zu bestrafen."

Kara erstarrte, sie war nicht mehr in der Lage, sich zu bewegen. Kamai wollte es wirklich tun, es war wahrhaftig eine Strafe für Kara, sie könnte sich nicht mehr immer Vater stellen, wenn es wirklich geschehen würde.

Er strich ihr über das Gesicht und murmelte, dass sie sehr weiche Haut hätte.

Sie war angewidert von seinem Verhalten und immer noch fassungslos, sodass sie sich nicht regen konnte.

Kamai nahm Karas Gesicht in die Hände und blickte ihr in die Augen, doch sie hielt stand.

Er lächelte ein widerliches Lächeln, in dem sich die Vorfreude und seine Begierde widerspiegelten.

"Böse Mädchen müssen bestraft werden!", sagte er leise und doch klang es bedrohlich.

Grob riss er sie in die Höhe und zwang sie so zum Aufstehen, seine Arme schlangen sich wie Fesseln um ihren Körper und indem er seine Lippen auf ihre presste, erstickte er den Schrei, den Kara in eben diesem Moment ausstoßen wollte.

- Hoffentlich ist es bald vorbei, hoffentlich! -, dachte sie, während sie die Küsse über sich ergehen ließ, sie aber nicht erwiderte.

Ihre Abneigung fiel Kamai jedoch sehr schnell auf und sie gefiel ihm nicht.

"Sei nicht so widerspenstig und küss mich!", schrie er sie an und hob die Hand um ihr zu drohen.

Aus Angst vor seinen Schlägen, denen sie nicht gewachsen war, tat sie, was Kamai von ihm verlangte und erwiderte seine Küsse. Von seinem Mundgeruch wurde ihr übel und sie hoffte immer noch auf ein schnelles Ende.

Langsam strich er mit seinen Lippen an ihrem Hals entlang, bis zum obersten Knopf ihrer Uniform, den er sogleich öffnete.

Darunter trug Kara zwar noch Bluse und BH, dennoch fühlte sie sich schrecklich nackt vor diesem Mann.

Hysojii hatte nun Karas Jacke geöffnet und riss sie ihr herunter.

Mit einer Hand strich er ihr über ihr Dekollete, mit der anderen öffnete er eine Schublade und fischte ein Seil heraus.

"Das ist für dich, damit du dir selbst nicht wehtust.", flüsterte er, drehte ihr die Arme nach hinten und band ihre Hände mit dem Seil zusammen.

Er war, nun da Kara gefesselt war, gerade dabei ihr die Hose zu öffnen, als es klopfte.

"Verdammt!", zischte er, band Kara blitzschnell wieder los und deutete auf ihre Jacke.

Kara klaubte ihre Jacke vom Boden und zog sie zitternd an.

"Herein.", rief Kamai und tat als sei nichts gewesen.

Ein kleiner, hagerer Mann trat ein.

Urai, die rechte Hand des Masters.

"Der Master will drei Leute rausschicken, das Objekt wurde in einer Disco namens 'Light' gesichtet.", befahl er schnell.

"Gut. Hydoru, Sie haben es gehört, holen sie sich noch zwei Männer und dann los.",

wandte Kamaï sich an Kara, er hatte ein wütendes Blitzen in den Augen. Sie konnte nur nicken und verschwand so schnell sie konnte, um sich umzuziehen und zwei Männer zu holen.

Yami und Tristan vergnügten sich in der Disco und hatten schon so einiges intus. "Duuu ...Yammie ... ", lallte Tristan, der kein Mädchen gefunden hatte und nun sturzbetrunken an Yami hing.

" ... d .. duu ... bbist mein beschter Froind ... \*hicks\*", beendete er seinen Satz und hielt sich weiterhin an Yami fest.

"Ich mag dich auch.", antwortete Yami gelassen, er vertrug bei weitem mehr als Tristan und nahm dessen Geständnis in anbetracht seines beachtlichen Alkoholkonsums nicht sehr ernst.

"Nei ... jen! Isch mein ...das anners. \*hick\* so wie ... ein ... Mädschnn ... !", er versuchte sich von Yami wegzubewegen und torkelte zu einem Barhocker, um sich daran festzuhalten und Yami in die Augen zu schauen.

Eben dieser war völlig sprachlos. Was war das eben gewesen? Lag es am Alkohol oder war er wirklich gefrustet von Mädchen, wo er doch immer so scharf auf Serenity war? Yami wusste es nicht, aber ihm gefiel der Gedanke mit Tristan...

Nein, er wollte Tristans missliche Lage nicht auch noch ausnutzen!

"Bring misch zu Toilette, ich ... seigs ... dir.", forderte Tristan seinen besten Freund mit trübem Blick auf.

Yami seufzte, warum musste Tristan es auch immer mit dem Alkohol übertreiben? Er vertrug eben nichts, nicht mal nen harmlosen Joint.

Er fasste Tristan am Arm und zog ihn Richtung Herren-WC, alleine laufen konnte er ja nun nicht mehr.

- Was will er mir denn jetzt zeigen? - , überlegte Yami immer weiter und öffnete die Tür zum WC.

"S ... tell disch dahin.", verlangte Tristan und deutete auf die Wand.

Was sollte das alles?

Yami tat ihm den Gefallen, ließ ihn los und schlurfte zur Wand, vor der er sich mit verschränkten Armen hinstellte.

Tristan starrte ihn an, zum Glück war gerade niemand anderes hier, sonst wäre es sehr peinlich geworden.

Er stierte weiter Yami an und schien ihn zu mustern. Dann bewegte er sich, wackelig zwar, aber er ging auf Yami zu.

Seine Hände stemmte er neben Yamis Kopf an die Wand, sodass dieser nicht weg konnte.

Tristans Gesicht näherte sich dem seines Freundes und ...

Yami blieb glatt die Luft weg, er glaubte zu träumen, dabei war es die Wirklichkeit.

Tristan, zwar sturzbesoffen, aber nicht minder sexy, küsste den perplexen Yami.

- Er soll nicht aufhören, ich will mehr davon. Er ist besser als jede Droge! - , dachte Yami und genoss diesen Kuss.

"Wow ... !", mehr brachte Yami einfach nicht heraus, er bedauerte, dass es schon vorbei war.

"Isch hasse Weiber. Unn jetzt muss i schiffen.", war Tristans einzige Bemerkung und er begab sich auf die nächstbeste Toilette.

- Er hasst Weiber? Wenn das mal nicht nur am Alkohol lag... Morgen weiß ich sicher mehr. - , Yami sank an der Wand herunter und wartete auf Tristan.

Heute Nachmittag erst war ihm aufgefallen, wie anziehend Tristan doch für ihn war,

obwohl er doch nur ein guter Kumpel war. Und dann gleich das.

Yamis Gedanken schienen sich sofort in die Tat umgesetzt zu haben.

"Komm, wir gehen zu mir.", riss Tristan, jetzt um einiges klarer, da er sein Gesicht gewaschen hatte, Yami aus seinen Gedanken und zog ihn vom Boden hoch.

Sie verließen das WC, holten ihre Jacken und eilten Hand in Hand zum Ausgang.

Doch sehr viel weiter kamen sie nicht.

Ihnen wurde der Weg von drei Leuten in schwarzen Kapuzenmänteln versperrt. Zwei davon waren, so erkannte es Yami, Männer und eine Frau.

"Haben wir dich endlich gefunden, Muto.", sprach der Größere der Männer Yami an.

"Was wollt ihr von mir, ich kenne euch doch!", fuhr Yami die drei an, die Leute, die ihn damals in der Gasse verprügelt hatten, hatten die gleichen Kapuzenmäntel getragen.

"Was geht hier ab?", fragte Tristan total verwirrt, selbst wenn er seinen Rausch ausgeschlafen hätte, würde er die Situation nicht verstehen.

"Du bleibst lieber ruhig, kleiner. Wenn du gehst, passiert dir nichts.", zischte der Kleine bedrohlich.

"Kommt gar nicht in die Tüte! Ich bleib bei meinem Freund! Und ich bin nicht klein!", schrie Tristan den Zwerg an, noch bevor Yami etwas sagen konnte.

"Kommt einfach ganz ruhig mit und wir werden euch nicht angreifen.", sagte die Frau mit einer lieblichen, aber sehr gebieterischen Stimme.

Yami nickte und schaute Tristan warnend an, der die Fäuste ballte. Es wäre ein Fehler gewesen, sich auf einen Kampf mit diesen Leuten einzulassen, dass wusste Yami.

Die Frau drehte sich um und ging voraus, Yami und Tristan folgten, hinter ihnen gingen die anderen beiden Kapuzenmänner, damit Yami und Tristan sich nicht aus dem Staub machen konnten.

"Wo gehen wir eigentlich hin? Und was wollt ihr?", fragte Tristan nach einiger Zeit, er konnte sein vorlautes Mundwerk wieder einmal nicht halten und wurde ungeduldig.

"Das brauchst du nicht wissen. Wärest du vorhin gegangen, wäre dir einiges erspart geblieben. Aber ich kann euch beruhigen, wir sind gleich da.", antwortete Kara, die vorneweg ging, gelassen.

Doch so gelassen wie sie tat war sie nicht. Sie war froh, dass Yugi und sein Freund keinen Ärger bereitet hatten, doch sie wusste nicht, was der Master mit Yugi vorhatte. Noch schlimmer war, dass der zweite Junge nun auch mitgekommen war, es war schon schwierig genug für sie Yugi zu retten, aber jetzt auch noch sein Anhängsel! Aber es war eben ihr Auftrag. Dennoch, irgendetwas bereitete ihr größeres Unwohlsein als der zweite Junge, nur wusste sie noch nicht was.

Seto redete und redete und Yugi mühte sich ab ihm bei allem zuzuhören, doch es war nicht gerade einfach für ihn den Stoff von drei Monaten an einem Abend zu wiederholen, zwar hatte er so ziemlich alles nachgearbeitet, was er verpasst hatte, dennoch rauchte ihm unweigerlich der Kopf. ( So geht es mir mit dem Stoff von einer Mathe Stunde. :-/ )

"Schatz, bitte, holst du eigentlich zwischendurch auch mal Luft?", fragte Yugi total entnervt, er verstand nur noch Bahnhof, schließlich hatten sie schon sechs Stunden am Stück gelernt, jetzt war es ein Uhr morgens.

"Ich hole immer dann Luft, wenn du mich unterbrichst.", antwortete Seto herablassend. Der hatte gut reden, er kannte den Stoff ja auch in und auswendig!

"Aber ich muss dir ausnahmsweise mal Recht geben, wir haben genug gelernt. Ich bin auch für ne Pause, du kannst ja jetzt auch alles.", stimmte er dann zu und räumte seine Bücher vom Tisch.

"Und was machen wir jetzt mit dem angebrochenem Abend?", fragte er scheinheilig, er hatte nicht vergessen, dass er für die Nachhilfe noch einen gut hatte bei Yugi.

"Abend?!? Guck mal auf die Uhr! Es ist ein Uhr nachts! Ich wäre dafür, dass wir ins Bett gehen.", rüttelte Yugi Seto wach, der immer noch dachte er hätte nur zwei Stunden geredet. Er hörte sich eben so gerne selbst reden, dass er dabei oft die Zeit vergaß.

"Hm ... wäre mir natürlich auch recht, ich hab ja noch einen gut bei dir... ", überlegte er laut.

"Aber bestimmt nicht mehr heute! Was bringt mir der ganze gelernte Stoff, wenn ich mich vor Müdigkeit nicht mehr daran erinnern kann?", dementierte er.

"Gut, recht hast du ja. Gehen wir hoch. Aber schmusen darf ich noch mit dir, oder?", gab Seto sich geschlagen.

"Als wenn ich gesagt hätte, du dürftest mich gar nicht mehr anfassen! Dir zeig ich's, ich knuddel dich tot!"

Mit diesen Worten sprang Yugi auf, rannte die Treppe hinter dem bereits flüchtendem Seto hinterher und schnappte ihn kurz vor dem Schlafzimmer.

"Ich hab dir doch gesagt, ich kriege dich!", Yugi drückte Seto fast die Luft ab, doch dieser konnte sich freistrampeln und zerrte nun Yugi in das Schlafzimmer.

"Ich dachte, du wolltest schlafen?", fragte er schelmisch, nachdem er Yugi aufs Bett gelegt hatte.

"Aber ich kann doch nicht ohne mein riesiges Kuscheltier schlafen.", beteuerte Yugi und machte traurige Hundeaugen.

"Ich komm doch gleich kuscheln, muss nur vorher kurz telefonieren.", er zückte sein Handy.

"Mit wem? Hast du eine heimlich Affäre???", Yugi hatte dies nur im Spaß gesagt, dennoch klang es sehr überzeugend.

"YUUUGIIII!!! ICH HABE KEINE AFFÄRE! Ich will nur deinen Großvater anrufen um zu fragen, ob Yami zu Hause ist, er soll mir morgen ne CD zur Schule mitbringen, zufrieden?", schrie er seinen Freund an, der sich ängstlich an die Decke klammerte.

"Ist ja gut, war nur ein ... Scherz. Aber um die Zeit noch telefonieren, na ja, wenn du meinst.", versuchte Yugi leise seinen Freund zu beschwichtigen.

"Ich geh rüber."

Er gab Yugi einen Kuss und verließ den Raum, um in Ruhe zu telefonieren.

- Ich glaube, ich sollte ihn nicht immer so auf die Palme bringen. - , überlegte Yugi und grinste in sich hinein, während er sich auszog und sich ins Bett legte.

Ehe er es sich versah, war Seto wider zurück.

"Was grindest du so? Yami ist nicht zu Hause. Ist wohl wieder bei Tristan einen heben, das heißt, die Beiden sind morgen nicht gut drauf und ich krieg meine CD nicht. Aber jetzt lass uns schlafen.", er zog sich blitzschnell aus, löschte das Licht und schlüpfte unter die Decke, wo er sich gleich an Yugi kuschelte. Es gab noch einen Gute-Nacht-Kuss und schneller als sie sich küssen konnten, waren sie im Land der Träume.

Tja, was lange währt...ihr kennt das ja. Noch nie hat mir ein Kapitel so viele Probleme bereitet, aber ich gelobe Besserung! ( Ich weiß, das verspreche ich jedes Mal... ) \*lass Kopf hängen\*

Das einzig gute ist, dass Kapitel 6 schon halb fertig ist und ich hab erst zwei Tage dran rumgeschrieben! \*froi\*

Aber das kommt erst ins Netz, wenn ich es ganz fertig habe, n halbes Kapitel zu lesen macht ja auch keinen Spaß.

Jetzt mal ne Frage, auf die ich ehrliche Antworten möchte: Sind meine Kapitel zu kurz???

Genug des Small Talks, möchte ja noch ein paar gute FF's lesen. \*auf suche geh\*

Bye \*wink\*

## Kapitel 6:

Ein schrecklicher Schmerz zog sich durch Tristans Körper. Er merkte, dass er auf kaltem Boden lag, ansonsten spürte er nur einen brennenden Schmerz in jedem seiner Knochen und Gelenke.

Er öffnete seine Augen, auch sie brannten, doch er konnte nicht viel sehen, es war stockdunkel. Das Einzige was er erkannte, war eine große, hölzerne Tür, in die ein Gitter eingelassen war, durch das ein paar schwache Lichtstrahlen hereinfließen.

Er wollte unbedingt in dieses Licht.

"Uhh...", unter Stöhnen und Geächze versuchte er sich zu erheben, doch er schaffte es nicht, deshalb mühte er sich erst einmal damit ab sich hinzusetzen.

Was war mit ihm passiert? Er war mit Yami in der Disco gewesen, hatte ihm seine Liebe gestanden und dann waren da so komische Leute gewesen, mit denen sie mitgegangen waren.

Das letzte, woran er sich erinnern konnte, war ein Schmerz in seiner rechten Armbeuge.

Langsam und unter Schmerzen robbte er zu den Lichtstrahlen.

Als er im Schein des Lichtes saß, besah er sich seine Armbeuge und entdeckte einen Einstich, wie von einer Spritze.

Diese Leute mussten ihm irgendein Betäubungsmittel gespritzt haben.

Doch jetzt war er wieder wach und ihn quälte der Gedanke an Yami, wo war er nur?

Eine erneute Schmerzwelle traf ihn und Tristan krümmte sich auf dem Boden zusammen und schrie, als könnte er dadurch den Schmerz abschütteln.

Erschöpft blieb er auf dem Boden liegen und atmete schwer, als der Schmerz langsam wieder abklang.

"Ich glaube, der Gefangene ist wach.", hörte er eine Stimme von draußen, sie klang, als wäre sie aus einer anderen Dimension, aber das lag daran, dass sein Körper schwindelig vor Schmerz war.

"Sollen wir dem Chef bescheid sagen?", fragte eine andere Stimme.

"Dann geh, du hättest schon längst weg sein können!", fuhr der erste den zweiten an.

Daraufhin hörte Tristan, wie jemand hastig davonlief.

- Hoffentlich wollen die nichts von mir. Ich kann noch nicht einmal klar denken! Yami ... wo bist du? -, Tristan mühte sich vergeblich damit ab, einen klaren Gedanken zu fassen, aber es wollte ihm einfach nicht gelingen.

Ihm kam es vor, als hätte er Stunden nur so dagelegen und an Yami gedacht, als sich die Tür öffnete und Tristan von gleißend hellem Licht geblendet wurde.

Langsam nur gewöhnten sich seine Augen an die Helligkeit und als er alles einigermaßen erkennen konnte, entdeckte er einen hochgewachsenen Mann vor sich.

"Sind wir also auch endlich wach? Dein Freund hat nicht so lange gebraucht.", ein hämisches Grinsen zog sich über das Gesicht des Mannes.

Tristan konnte nicht antworten, er war noch viel zu schwach und brachte nur ein brummendes Geräusch hervor.

"Die Betäubung hat dir anscheinend zu schaffen gemacht. Eigentlich ist sie ja auch nicht für so halbe Portionen wie dich bestimmt, aber du hast es ja so gewollt!", der Mann drehte sich um und ging.

"Bringt ihm ein bisschen Wasser!", befahl er seinen Leuten, bevor er endgültig verschwand.

In Tristan kochte die Wut hoch. Dieser Kerl wusste wo Yami war und er war es auch, der Yami gefangen hielt. Der Zorn rächte sich sofort. Urplötzlich schoss ein schneidender Schmerz durch Tristans Kopf. Ihm wurde schwarz vor Augen doch er verlor nicht das Bewusstsein.

"Du solltest ganz ruhig bleiben. In ein paar Stunden wird es dir besser gehen. Jede Anstrengung verursacht Schmerzen, solange das Mittel noch wirkt. Ich hatte dich gewarnt, aber du wolltest ja nicht auf mich hören. Hier trink.", die Frauenstimme war sanft und beruhigend, sie reichte ihm einen Becher mit Wasser und half ihm sich aufzusetzen.

"Ich bin die einzige Frau hier und habe mich schon immer um die Gefangenen gekümmert, ein Mann kann das einfach nicht.", sie flößte ihm von dem Wasser ein und Tristan fühlte sich daraufhin schon viel besser, es war wie eine Medizin.

"Hast du eine Wunde am Kopf, oder was sieht da so komisch aus?", sie beugte sich vor und tat als würde sie Tristans Hinterkopf untersuchen, dabei flüsterte sie: "Ich bin Kara. Ich helfe euch hier heil rauszukommen."

Tristans Augen weiteten sich, wenigstens eine, die ihm helfen wollte, aber konnte er ihr wirklich trauen? Zweifelnd sah er sie an und sie beugte sich daraufhin wieder zu seinem Kopf.

"Vertrau mir. Ich beschütze deinen Freund schon lange, ich bin hier nur zur Tarnung." Erschöpft nickte Tristan und sank auf den Boden. Kara verließ unbemerkt den Raum. In dem Wasser war ein leichtes Schlafmittel, das jetzt dafür sorgte, dass Tristan ruhig blieb und keine Probleme machte.

"Kara ... Kara ...", eine leise Stimme flüsterte Karas Namen, doch Kara öffnete nicht die Augen. Es war mitten in der Nacht und sie wollte die Träume abschütteln, doch so sehr sie es auch versuchte, es ging nicht. Die Stimme wurde immer aufdringlicher.

"Kara ... wach auf ... Kara! Hör mir zu!", wer immer da sprach, es war kein Traum. Mühsam öffnete Kara ihre Augen und sah einen alten, kränkelnden Mann.

"Vater! Was ... bin ich froh!", sie war sofort hell wach und fiel ihrem Vater, Okanory, um den Hals.

"Ruhig mein Kind. Ruhig.", versuchte er seine Tochter zu beruhigen.

"Vater, was machst du hier? Was ist passiert?", fragte sie wissbegierig, denn eigentlich hatte er gesagt, er wolle nicht zu ihr kommen, bevor sie nicht ihre Aufgabe erfüllt hatte.

"Es ist etwas schief gelaufen. Ich habe dir doch gesagt, du sollst Yugi Muto schützen. Das hast du auch getan, doch sie haben seinen Bruder, Yami Muto und seinen Freund gefangen. Der Master hatte nicht bedacht, dass Yugi in dieser Welt einen Zwilling Bruder haben könnte, den haben sie jetzt und halten ihn für Yugi. Zudem verliert der echte Yugi langsam aber sicher jede Erinnerung an die Karten und an seine Welt. Er fügt sich komplett in diese Welt ein.", Kara hatte ihren Vater die ganze Zeit nicht unterbrochen, da es sich, trotz aller Neugierde, nicht ziemte. Sie nickte betreten, deswegen hatte sie also gestern so ein komisches Gefühl gehabt.

"Und was soll ich nun tun, Vater? Wie steht es um den Yugi, in der anderen Welt?", sie war ratlos und außerdem interessierte es sie, ob der Master wirklich so perfekt arbeitete, wie er immer vorgab.

"Du musst den echten Yugi zum Master bringen, er muss ihn besiegen, dann werden auch Yami und sein Freund frei sein. Es gibt keinen Yugi mehr in der anderen Welt, der Yugi aus dieser Welt hängt zwischen den Welten fest und die Freunde von dem echten Yugi machen sich Sorgen um ihn. Ich beobachte sie, doch sie ahnen nichts und

wenn sie etwas wüssten, könnten sie auch nichts unternehmen. Er muss es alleine schaffen, er muss auf seine Karten vertrauen und den Master damit besiegen, dann kommt er auch zurück in seine Welt.", erklärte er seiner Tochter, die nun in seinen Armen lag.

"Und wenn er nicht zurück will? So wie ich erfahren habe, hat er einen Freund, diesen Seto Kaiba, er würde doch nie seine Liebe verlassen!", Kara schaute ihren Vater erwartungsvoll an, sie würde ihre große Liebe um keinen Preis verlassen wollen.

"Aber er muss es tun, sonst wird der Master seine Pläne durchsetzen können. Außerdem weiß ich ganz zufällig, dass der Seto in Yugis alten Welt genauso fühlt, wie der Seto aus dieser Welt."

"Wer ist überhaupt der Master und was ist sein Plan?"

"Nur Yugi wird herausfinden können, wer der Master wirklich ist, doch seine Pläne kenne ich gut. Er will mit Hilfe der Duell Monsters Karten die Welt beherrschen, er will die Monster zum Leben erwecken und sich damit die Menschen Untertan machen. Der Einzige, der ihn aufhalten könnte, wäre Yugi Muto, deswegen wollte er ihn in dieser Welt ohne Karten beseitigen. Aber nun muss ich gehen Kara. Auch ich habe noch Pflichten, die du bald übernehmen wirst und außerdem kann es sein, dass wir belauscht werden.", er bugsierte Kara in Richtung Bett, wo er sie hinlegte.

"Ich vertraue dir.", zum Abschied gab er seiner Tochter einen Kuss auf die Stirn und war auch schon verschwunden.

"Ich werde dich nicht enttäuschen, Vater. Auch wenn ich noch so viele Fragen an dich hätte.", flüsterte Kara leise, obwohl sie genau wusste, dass ihr Vater sie nicht mehr hören konnte.

Sie dachte noch lange über das Gesagte nach, doch auch sie fiel irgendwann wieder in tiefen Schlaf.

Mit gesenktem Kopf kam Yugi aus der Klasse, sie hatten gerade die Klausur in Geschichte geschrieben. Seto wartete schon vor der Tür auf ihn.

"Wie ist es gelaufen, hat das Lernen geholfen?", fragte er neugierig und ging auf seinen Freund zu.

"Geht so. Ich wusste nicht mehr alles.", betrübt schaute er zu Seto auf, der zu seiner Überraschung lächelte.

"Was ist daran so lustig?"

"Nichts, aber man kann ja auch nicht alles wissen. Du siehst echt süß aus wenn du dir Sorgen machst, aber das ist nicht gesund. Lass uns lieber an die frische Luft gehen, ja?", er schaute Yugi tief in die Augen und gab ihm dann einen Kuss. Zwar hatten sie vereinbart, in der Schule wie normale Freunde miteinander umzugehen, aber jetzt war gerade niemand hier, fast alle saßen noch im Unterricht.

Yugi nickte nur und folgte Seto nach draußen. Ihn beschlich ein ungutes Gefühl, was Yami anging.

"Seto, kann ich mal dein Handy haben?", fragte er, obwohl er die Antwort schon kannte.

"Klar, wir teilen doch alles, aber was hast du damit vor?", antwortete und gab ihm das Handy.

"Ich will Yami anrufen, irgendwas ist komisch. Es stimmt was nicht."

"Er hat doch schon öfter die Schule geschwänzt, ja, fast täglich sogar. Mach dir keinen Kopf, der ist sicher bei Tristan und schläft mit ihm seinen Rausch aus, glaub mir.", wollte Seto Yugi von seinem Vorhaben abbringen und streckte die Hand nach seinem Handy aus.

"Vielleicht hast du ja recht, zumindest bis morgen mach ich nichts.", er gab Seto das Handy wieder und sie wechselten sofort das Thema und sprachen über die Klausur. Das unguete Gefühl in Yugis Magen verschwand langsam und ein Gefühl des Wohlbefindens machte sich in ihm breit. Er hatte Seto die Antworten, die er aufgeschrieben hatte, erzählt und Seto meinte, dass seine Arbeit mindestens eine Drei werden müsste.

Der Gedanke an Yami war ganz verschwunden und die beiden Jungs begaben sich zur Cafeteria, da es gerade zur Pause geklingelt hatte und nun der Kiosk geöffnet hatte, an dem sie sich mit Brötchen versorgen wollten.

Als sie durch die Halle gingen, hörte man von allen Seiten her ein Raunen.

"Das ist Seto Kaiba ... er ist reich ... ist der Kleine sein Freund? ... Seto ist so süß ..." und noch andere Sachen. Seto ließ das völlig kalt, er war den Wirbel um seine Person gewohnt. Als hätte er nichts gehört, ging er zum Kiosk und bestellte zwei Öko-Brötchen mit Käse, eines für sich und eines für Yugi.

"Hier.", er reichte Yugi das Brötchen und biss in sein eigenes.

"Stört dich der ganze Trubel nicht mehr?", fragte Yugi vorsichtig und tat es Seto gleich. Er beachtete die anderen nicht und biss in sein Brötchen.

"Einfach nicht beachten, da stehen wir drüber, ja?", antwortete Seto freundlich, wie er sonst nur sehr selten ist und knuffte Yugi freundschaftlich in die Seite. Dieser nickte und aß weiter.

"Yugi, Alter, wie geht's? Und Kaiba ... hallo.", Joey kam auf Yugi zugestürmt und hinter sich her zog er Thea. Seine große Freude verflog, als er Seto sah.

"Hallo Joey, hallo Thea. Wie geht's euch?", begrüßte Yugi die Zwei.

"Hallo Yugi, hey Seto Kaiba.", grüßte Thea kurz und verschwand dann wieder. Im Laufen drehte sie sich noch einmal um und rief: "Ich treff mich noch mit ner Freundin, bis später Schatz!"

"Schatz? Hat unser Hündchen jetzt eine Hündin gefunden?", Seto grinste hämisch.

"Pass auf, Alter. Mich kannst du beleidigen, aber lass Thea in Ruhe! Sie ist meine Freundin, du hast ja nicht mal eine.", Joey hatte prompt die Fäuste erhoben und drohte Seto.

"Joey, lass das, bitte. Und du Seto, das war nicht gerade freundlich!", schaltete Yugi sich ein, damit es nicht in einem Blutbad endete.

"Ist schon gut Yugi, mit dem gebe ich mich nicht ab. Ich habe etwas besseres als eine Freundin.", sagte Seto und nahm Yugi provokativ in den Arm.

Joey's Unterkiefer versagte die Funktion und seine Kinnlade landete drei Etagen tiefer.

"Wie ... er ... du...???", stotterte er.

"Ja, wir sind zusammen und jetzt gehen wir.", beantwortete Seto die Frage und zog Yugi mit sich, der nur noch kurz die Schultern zuckte und dann winkte.

Sie ließen den total bedäpperten Joey alleine zurück, Thea würde ihn sicher irgendwann einsammeln.

Es war dunkel und kalt. Es roch nach Moder und Verwesung. Wo war er hier nur gelandet?

Yami lag gefesselt auf dem kalten, glitschigen Boden und starrte in die Dunkelheit. So sehr er sich auch anstrengen mochte, er konnte sich weder bewegen, noch konnte er etwas sehen. Wie lange lag er hier schon? Er konnte es nicht sagen.

Er wusste nur, dass er starken Durst hatte und sich nach Tristan sehnet. Er hatte zugesehen, wie sie ihm hinterhältig ein Schlafmittel gespritzt hatten und wie er

daraufhin zusammengebrochen war. Er hätte nicht mitkommen sollen! Danach hatte er einen Stich gespürt und war hier aufgewacht. Sie hatten ihn so gut gefesselt, dass er sich nicht einmal auf den Bauch drehen konnte. Wie eine hilflose Schildkröte lag er auf dem Rücken und wartete, dass sich irgendjemand an ihn erinnerte und ihn holen würde.

Gerade hatte er die Augen geschlossen und wollte versuchen zu schlafen, da öffnete sich die Tür und ein grelles Licht durchflutete den Raum.

Angestrengt gegen das Licht anblinzelnd versuchte Yami zu erkennen, wer da in den Raum kam. Doch er hörte nur Schritte, die sich auf ihn zu bewegten.

Noch immer hatten seine Augen sich nicht an das Licht gewöhnt, doch er konnte schon ein paar verschwommene Umrisse sehen.

Er erkannte, wie sich etwas langes, ein Arm vielleicht auf ihn zu bewegte. Dann wurde er von etwas gepackt und über den Boden geschleift. Vergeblich versuchte er sich bemerkbar zu machen, doch seine Schreie wurden von dem Knebel in seinem Mund erstickt.

Lange wurde er durch die Gänge gezerrt und langsam nur gewöhnte er sich an das Licht.

Sie hielten vor einer riesigen, braunen Flügeltür, die Yami schon erkennen konnte, da sich seine Augen endlich an die Helligkeit gewöhnt hatten.

Er sah, wie der jemand, der ihn durch die Gänge gezogen hatte, an der Tür klopfte.

"Tretet ein.", hörte er ein kalte Stimme leise von der andern Seite.

Die Tür wurde geöffnet und Yami wurde hereingetragen.

Vor einem großen Eichentisch wurde er auf einen Stuhl gesetzt.

Er blickte in das Auge eines jungen Mannes, das andere Auge konnte er nicht sehen, da es von seinen langen, weißen Haaren verdeckt wurde.

Weiter geht's mit Yami im nächsten Kapitel, will ja die Spannung noch ein bisschen aufrecht erhalten. (ich bin ja so gemein) \*gbg\* Nein, ganz ehrlich, läuft grad mit dem Schreiben nicht so doll, hab ... ähm ... \*rechne\* 4 oder 5 Storys zeitgleich am laufen, aber als erstes will ich die hier abschließen. Aber ich will mich auch mal für die vielen Kommis bedanken, erstens sind die motivierend und zweitens hab ich damit ne Wette gewonnen. \*ggg\* Danka Schön! \*euch nen dicken Knutscha geb\*

## Kapitel 7:

### Kapitel 7

"Yugi Muto, haben Sie den Weg zu uns doch noch gefunden, schön, schön.", wurde Yami von dem Mann hinter dem Schreibtisch begrüßt.

"...mml...", machte Yami, sie hatten ihm den Knebel noch nicht abgenommen.

"Was versuchst du uns zu sagen, Kleiner? Urai, nehmen sie ihm den Knebel ab.", er machte eine wegwerfende Handbewegung und lehnte sich in seinem Ledersessel zurück.

Der Mann, der mit dem Namen Urai angesprochen wurde, bewegte sich auf Yami zu. Mit zittrigen Händen löste er den Knebel und nahm ihn aus Yamis Mund.

Yami schnappte nach Luft und musste husten.

"Bringt ihm etwas Wasser!", befahl der Langhaarige und wandte sich wieder Yami zu.

"So, Yugi. Du weißt sicher noch, wer ich bin. Bei unserem letzten Duell bist du auf wundersame Weise verschwunden. Das war mein Werk. Aber du willst sicher wissen warum.", er sah Yami forschend an.

"Wer Sie sind, weiß ich. Nämlich unser Geschichtslehrer Herr Pegasus. Aber was für ein Duell meinen Sie? Ich bin nicht verschwunden. Und außerdem, warum nennen Sie mich Yugi und was soll der ganze Zirkus hier?", fragte Yami aufbrausend, nachdem er gierig ein paar Schlucke Wasser getrunken hatte.

"Wie bitte? Du bist doch Yugi Muto, oder etwa nicht? Ich bin nicht dein Geschichtslehrer! Mir scheint, du hast dich zu sehr an diese Welt angepasst.", stellte Pegasus, alias der Master, fest. Yami schaute Pegasus verdutzt an. An diese Welt angepasst? Er lebte hier doch schon seit seiner Geburt!

- Warum erzählt er so nen Müll? -, fragte er sich.

"Ich bin übrigens nicht Yugi Muto, sondern Yami Muto. Nur damit Sie es wissen.", stellte Yami die Situation klar. Er hatte seinen alten Mut wieder, sicher wollte ihn hier nur irgendwer verarschen.

"WAS?!? Urai! Kann das wahr sein? Ist das nicht Yugi Muto! Urai! Überprüfen Sie es!!!", Pegasus war aufgesprungen und tobte wie ein wildgewordener Stier.

"Master Pegasus, ich hatte Ihnen schon am Anfang gesagt, dass die Gefahr besteht, den Falschen zu entführen.", antwortete Urai kleinlaut und trat auf Yami zu, um es zu überprüfen.

"Sie haben mir NIE etwas von eventuellen Komplikationen gesagt, Urai!", wenn Pegasus gekonnt hätte, hätte er die Gedanken von Urai gelesen, doch sein Milleniumsauge funktionierte in dieser Welt nicht, genauso wie Yugis Milleniumspuzzle.

"Ich habe täglich von den Komplikationen geredet.", murmelte Urai so leise, dass Pegasus es nicht hören konnte.

"Untersuchen Sie jetzt, ob er Yugi Muto ist!", befahl Pegasus. Urai nickte und trat noch näher an Yami heran. Langsam hob Urai seine rechte Hand und hielt sie vor Yamis Gesicht. Dabei murmelte er ein paar unverständliche Sätze und seine Hand begann plötzlich zu leuchten.

- Was geht denn hier ab? -, dachte Yami erschrocken und wäre zurückgewichen, wenn er nicht gefesselt gewesen wäre.

Nach einer Zeit verlosch das Glimmen und Urai senkte seine Hand.

"Er ist nicht Yugi Muto. Das ist ein Muto aus dieser Welt.", sagte er knapp zu Pegasus gewandt.

"Was wird hier für ein scheiß Spiel gespielt?", schrie Yami aufgebracht, ihm war nicht bewusst in was er hier reingeraten war.

"Ruhe! Bringt ihn weg, vielleicht können wir so Yugi dazu bringen uns einen Besuch abzustatten.", befahl Pegasus. Er faltete die Hände, überschlug die Beine und sah zu, wie der wehrlose, schreiende Yami zurück in seine Zelle gebracht wurde.

"Ich kriege dich, Yugi Muto.", sagte er leise und verfiel in ein verrücktes Lachen.

Noch immer war es düster. Nichts hatte sich an Tristans Lage geändert, alles war gleich geblieben, alles, bis auf eines. Die alles umfassende Stille wurde von einem Markerschütternden Schrei zerrissen. Sofort erwachte Tristan aus seinem Dämmerenschlaf. Er erkannte die Stimme, die da um Hilfe schrie, es war Yami, sein Yami, er lebte! Aber scheinbar ging es ihm nicht gut, warum würde er sonst schreien wie am Speiß.

Tristan rappelte sich auf, die komischen Kapuzenheinis hatten es nicht für nötig gehalten ihn zu fesseln, da er ja sowieso zu geschwächt war. Er zog sich an der Tür hoch und hielt sich an dem Gitter fest.

"YAMI! YAMI! WAS IST LOS? YAMI!", schrie er aus Leibeskräften und beachtete nicht die Schmerzen, die seine Strafe für die Unruhe war, denn das Mittel bestrafte ihn, wenn er sich überanstrengte. Er musste Yami irgendwie erreichen, egal wie.

"TRISTAN! WO BI...", antwortete Yami, doch er hatte nicht solch ein Glück wie Tristan, ihm wurde der Mund zugehalten, sodass er keinen Ton mehr von sich geben konnte.

"Ruhe du kleine Sau!", befahl eine raue Stimme.

"YAMI!!!", schrie Tristan noch einmal erschöpft und die Tür zu seinem Gefängnis wurde geöffnet.

"Schnauze du kleiner Giftzwerg! Hör auf hier so rumzuschreien, das nützt euch auch nichts!", fuhr ihn der Zwerg an, der sie schon an der Disco abgefangen hatte. Das nächste was Tristan spürte, war ein scharfer Schmerz im Gesicht, er flog mit dem Rücken auf den Boden und Blut rann ihm aus der Nase. Der Zwerg hatte ihm ins Gesicht getreten, um ihn ruhig zu stellen.

"Das zahl ich dir heim!", zischte Tristan bedrohlich, als er sich wieder aufgesetzt hatte.

"Das glaubst auch nur du! Erstmal musst du hier raus kommen!", lachte der Zwerg und warf die Tür hinter sich ins Schloss.

"Scheiße ... Yami...!", fluchte Tristan und ließ sich bäuchlings auf die Erde fallen. Mit der Faust schlug er auf den Boden ein um seinem Ärger Luft zu machen. Er schlug sich die Fäuste blutig, doch er spürte keinen Schmerz mehr, nur noch den Schmerz in seinem Herzen. Er sehnte sich nach Yami und niemand anderes könnte diese Schmerzen lindern.

Es geschah etwas, was Tristan noch nie passiert war. Eine einzelne Träne bahnte sich den Weg über sein Gesicht. (Ich bin doch nicht zu fies zu Tristan, oder? Ich mag ihn ja eigentlich...)

Eine Träne der Trauer, der Wut und der Verzweiflung.

"Das darf nicht sein...!", schluchzte er und schlug weiter auf den Boden ein.

Lange, so kam es ihm vor, lag er auf der Erde und schlug mit den Fäusten auf den Boden.

Er war so sehr mit sich selbst beschäftigt, dass er nicht bemerkte, wie jemand sein Gefängnis betrat.

"Tristan, beruhige dich.", wurde er von einer sanften, beruhigenden Stimme

angesprochen. Diese Stimme gefiel ihm und er wollte sehen, wem sie gehörte. Wie in Trance hob er den Kopf und blickte in das Gesicht eines freundlich aussehenden Mannes. Er trug einen schwarzen, langen Mantel, der ihn irgendwie unheimlich aussehen ließ.

- Fast wie ein Zauberer... -, dachte Tristan und vergaß, dass er gefangen war, er vergaß sogar Yami.

"Tristan, du bist nicht ohne Grund hier. An dir liegt es, ob Yugi alles heil übersteht.", sprach der alte Mann ihn an und legte ihm eine Hand auf die Schulter.

"Wieso Yugi? Yami ist doch gefangen und wer bist du?", fragte Tristan irritiert. In ihm hatte sich ein Gefühl des Wohlbehagens ausgebreitet, als der Mann ihn berührte.

"Wer ich genau bin tut nichts zur Sache, aber ich kann dir meinen Namen verraten. Ich bin Okanory, sicher hast du auch schon meine Tochter, Kara, kennen gelernt. Aber jetzt zum Wesentlichen. Ohne dich kann Yugi den Kampf auf Leben und Tod nicht bestreiten. Du musst ihm das hier geben.", sagte er sanft und drückte Tristan einen wie Silber glänzenden Stein in die Hand.

"Warum geben Sie ihm nicht diesen ... Stein?", fragte Tristan und drehte und wendete den Stein in seiner Blut verschmierten Hand.

"Weil er nur bei einem Menschen mit viel Mut seine Macht vergrößern kann und du bist dazu bestimmt den Stein zu verwahren.", erklärte Okanory und wollte verschwinden.

"Halt! Wie soll Yugi ein Stein im Kampf nützen?", fragte Tristan.

"Der Stein wird erkennen, wenn der rechtmäßige Besitzer ihn in den Händen hält und dann seine Macht preisgeben.", antwortete Okanory und sein Körper begann zu flimmern. Er war verschwunden, einfach so.

"Dieser Stein soll Yugi helfen, wer weiß...-", sagte Tristan leise zu sich selbst und untersuchte den Stein genau, bevor er ihn in seiner Hosentasche verschwinden ließ. Schon bald sollte er erfahren, welche Macht in diesem kleinen Stein steckte.

Tristan sorgte sich nicht weiter darüber und legte sich schlafen, was sollte er auch in diesem Gefängnis anderes tun.

Okanory hatte mit einem Zauber dafür gesorgt, dass Tristan sich nicht weiter mit seinem Besuch und dem Stein beschäftigte.

Seto und Yugi saßen im Salon der großen Villa der Kaiba Brüder. Sie sprachen wieder über die Geschichts-Klausur, die sie gestern geschrieben hatten und über Yami und Tristan, die sich immer noch nicht gemeldet hatten.

"Irgendwie bin ich mir immer noch nicht sicher, ob ich die Klausur so gut geschrieben habe. Aber besser als Tristan und Yami bin ich allemal. Apropos Tristan und Yami, die beiden haben sich immer noch nicht gemeldet.", sagte Yugi zwischen zwei Schlucken Cola.

"Ach Yugi, fängst du schon wieder mit den beiden an? Yami war auch schon immer so lange weg, als ich noch mit ihm zusammen war und du als sein Bruder müsstest das am besten wissen. Du kennst ihn ja am längsten.", beschwichtigte Seto ihn und legte seinen Arm um Yugis Schulter.

"Recht hast du vielleicht, aber ich hab so ein scheiß Gefühl...", Yugi ließ seinen Kopf auf Setos Schulter sinken und machte ein trauriges Gesicht.

Sein freund seufzte und streichelte ihm über den Kopf.

- Er macht sich einfach zu viele Sorgen...-, dachte er und seufzte erneut. So saßen sie noch einige Minuten da, als es plötzlich klopfte.

"Ja?", fragte Seto und sie hörten sofort auf zu kuscheln. Die Tür öffnete sich und

Mokuba trat ein. (Hab's endlich geschafft ihn noch mal mit Text auftreten zu lassen! \*freu\*)

"Hallo Seto, hallo Yugi! Am Telefon ist so ein komischer Typ, der will Yugi sprechen.", sagte er und zeigte mit dem Daumen über die Schulter nach hinten.

"Hab den Anruf ins Büro durchgestellt."

"Danke Mokuba.", antwortete Seto und erhob sich, um mit Yugi ins Büro zu gehen. Yugi folgte ihm.

"Yugi Muto?", sprach Yugi in den Hörer, nachdem er ihn in die Hand genommen hatte. Er hörte ein Knacken, dann ein Rauschen und erst dann sprach eine stark verzerrte Stimme.

"Yugi Muto, hör mir zu. Ich sage dir es nur einmal, die Zeit drängt! Du erinnerst dich sicher noch an den Anhänger, den du sonst immer getragen hast, dieses kleine Puzzel?", sprach der Mann am anderen Ende der Leitung. Yugi war zu erschrocken um etwas zu sagen. Als der Mann das Puzzel erwähnte, schossen ihm viele Empfindungen und Gedanken durch den Kopf, Erinnerungen an Yami, den Geist des Milleniumspuzzels, an seine Karten, mit den Bildern, an die er sich nicht mehr erinnern konnte und die verschwunden waren.

Ein heiseres "Ja" drang aus seiner Kehle und er lauschte weiter gespannt in den Hörer hinein.

"Gut. Ich weiß, das du es abgelegt hast und damit einen großen Teil deiner Erinnerungen an die Macht deines Milleniumspuzzels. Trage es wieder, so schnell es geht! Es wird bald über deine Zukunft entscheiden! Trage auch deine Karten bei dir, sie werden dir von Nutzen sein!", nach diesen Sätzen knackte es wieder in der Leitung und der Mann hatte aufgelegt. Yugi wusste genau, wer da gesprochen hatte, als der Mann begann von dem Milleniumspuzzel zu reden, wusste er, dass es Okanory war. Aber warum rief er an und erschien ihm nicht, wie sonst auch?

"Was ist los, Yugi? Wer war das?", fragte Seto, der bemerkt hatte, dass sein Freund weiß wie eine Wand geworden war.

"Yugi, YUGI! WER WAR DAS?!?", schrie Seto und schüttelte Yugi, der nicht antworten konnte.

"Okanory...", presste Yugi hervor, als Seto endlich von ihm abgelassen hatte.

"Wer ist denn jetzt schon wieder dieser Okanory?", fragte Seto ungeduldig, er war es nicht gewohnt, Yugi alles aus der Nase ziehen zu müssen.

"Ich brauche meinen Anhänger ... Fahr mich nach Hause. Ich erklär es dir noch.", Yugi gab immer noch keine konkrete Antwort auf Setos Fragen. Ein unbehagliches Gefühl machte sich in Yugi breit. Er fühlte sich mit einem Mal beobachtet und machte sich noch größere Sorgen um Yami, der nun schon zwei Tage nichts von sich hatte hören lassen. Er hoffte zwar noch, dass es ihm gut ginge, aber tief in seinem Innersten wusste er, dass ihm etwas passiert war.

Endlich saßen sie im Auto, Yugi hatte immer noch nicht sehr viel Farbe im Gesicht.

"Okanory warnt mich schon seit längerem. Er ist ein Freund. Heute hat er mir gesagt ich soll die Nachbildung meines Milleniumspuzzels umhängen und meine Duellmonsters Karten einstecken, sie würden über die Zukunft entscheiden.", erklärte Yugi alles in Kurzform und schaute nachdenklich aus dem Fenster der Limousine.

"Aber wovor warnt er dich die ganze Zeit?", fragte Seto vorsichtig.

"Er hat nie etwas konkretes gesagt, aber es hat, denke ich, etwas mit den Milleniumsgegenständen und den Duellmonsters zu tun.", antwortete Yugi und sah Seto gequält an. Ihm lag eine ungeheuer schwere Last auf den Schultern.

"Die Milleniumsgegenstände kenne ich aus dem Geschichtsunterricht, aber was sind

Duell Monsters Karten?", fragte er, nun weniger vorsichtig, da die Neugierde überwog.

"Ich werde sie dir zeigen. Wir sind da.", beschloss Yugi und stieg aus der Limousine, die gerade angehalten hatte.

Oben in seinem Zimmer angelangt, legte er die Kette mit dem Miniatur-Millenniumspuzzle an und kramte dann seine Karten hervor. Einen Moment erstarrte er. Die Karten waren nicht mehr schwarz, sondern nun weiß und strahlten.

- Okanory meinte bei unserem ersten Treffen, die Karten würden mir bescheid geben. Nun ist es wohl soweit. -, dachte er und betrachtete sie noch einen Moment, bevor er sie Seto hinhielt, der sie Neugierig untersuchte.

"Aber das sind ja nur weiße Karten!", sagte er enttäuscht und gab sie seinem Freund zurück.

"Nicht ganz, normalerweise sind darauf Abbildungen von Monstern und Zaubern oder Fallen.", sagte er, die Erinnerung an seine alte Welt war noch nicht ganz verblasst.

"Also ist es eine Art Spiel. Faszinierend, aber ich habe noch nie etwas davon gehört.", antwortete Seto verblüfft, der sich sehr für Spiele interessierte.

"Du kannst auch nie etwas davon gehört haben. In dieser Welt existieren sie eigentlich nicht, darum sind auch die Abbildungen verschwunden.", klärte Yugi seinen Freund auf, der ihn daraufhin fragend ansah.

"Also ich komme aus einer anderen Welt, wie ich schon damals, nach meinem angeblichen Sturz von Treppe, gesagt habe.", erklärte er ruhig, in der Hoffnung, Seto würde ihm glauben.

"Aber du bist wirklich die Treppe runtergefallen!"

"Nein, das war der Yugi aus dieser Welt, ich bin direkt von einem Duell, also einem Spiel mit diesen Karten, hierher gekommen. Ich denke, dass irgendwas mit meinem Millenniumspuzzle nicht in Ordnung war und ich deswegen durch die Welten gereist bin."

"Also ... bist du ... nicht unser ... Yugi?"

"Ja, leider. Aber ich liebe dich wirklich und du glaubst mir wirklich?"

"Ja, jetzt nach diesem Anruf und deiner Reaktion glaube ich dir, keiner kann sich das alles ausdenken. Aber ich muss dir auch noch was sagen." Er begann von dem Abend zu erzählen, als Yami um Asyl bei ihm gebeten hatte und ihm von den Kapuzenmännern erzählt hatte.

"Vielleicht haben die ja was damit zu tun, dass ich jetzt hier bin.", schlussfolgerte Yugi, in anbetracht der Situation, relativ ruhig.

"Bestimmt, denn Yami hatte auch erwähnt, dass sie ihn mit dir verwechselt hätten.", bekräftigte Seto ihn. Yugi nickte langsam und ließ sich dann in Setos Arme fallen.

"Wir werden sehen. Hoffentlich wird alles gut...", murmelte er und schloss die Augen.

"Hoffe ich auch. Komm, wir fahren wieder zu mir.", beschloss Seto und streichelte über Yugis Kopf.

Yugi nickte nur geistesabwesend.

Er dachte daran, dass er Seto verlassen musste, wenn er in seine Welt zurück wollte. In seinem Innersten brach ein Konflikt zwischen Yugi dem Duellant und Yugi dem normalen verliebten Schüler aus.

Die Frau in dem schwarzen Kapuzenmantel sah sich vorsichtig um. Wenn sie entdeckt wurde, würde der Master sie bestrafen. Leise, wie ein Schatten, schlich sie um die Ecke. Nur noch ein paar Meter und sie war am Ziel. Sie wusste, von einem Informanten des Masters, dass Yugi sich wieder in der Villa seines reichen Freundes befand.

Der Brief, den sie auf die Schwelle der Villa legen sollte, raschelte in ihrer Tasche. Die Alarmanlagen waren eingeschaltet, dass sagte ihr ein eigens für die Wellen der Anlage entwickelter Empfänger. Sie musste äußerst vorsichtig sein, um nicht beim Master in Ungnade zu fallen. So wie beim letzten Mal würde sie es nicht machen, sie musste unbemerkt bleiben. Zudem war niemand in Gefahr, da es nur ein harmloser Brief mit der Information war, wo Yami und Tristan sich befanden und was Yugi tun sollte.

Vor einem Tor blieb Kara stehen. Natürlich wusste sie den Sicherheitscode von Spionen des Masters und gab ihn ein. Langsam ging sie auf die Auffahrt. Sie musste so lange im toten Winkel der Kameras bleiben, bis sie den Störsender installiert hatte. Der Zentralkasten für die Kameras war, laut Plan, hinter einem Busch auf der Auffahrt. Schnell hatte sie den Busch und den Kasten gefunden und den Sender daran befestigt, es reichte, wenn er nur in der Nähe der Leitungen war. So ersparte sie sich das Aufbrechen des Kastens. Nun musste sie nur noch an die Bewegungsmelder denken, was ein Kinderspiel war. Wenn man genau in der Mitte der Auffahrt ging, wurden sie nicht ausgelöst.

Als sie die Türschwelle erreicht hatte, drehte sie sich noch einmal nach allen Seiten um. Niemand war zu sehen. Sie legte den Brief ab und ging den gleichen Weg zurück. Am Tor drehte sie sich noch einmal um.

- Es wird hart für Yugi... -, dachte sie und stieg in das bereitgestellte schwarze Auto, dass sofort mit ihr davonbrauste.

Endlich geschafft! Nicht, dass ich mir an diesem Kapitel die Zähne ausgebissen hätte, nein, überhaupt nicht, ich bin nur froh fertig zu sein! (ironisch gemeint)

Das war das schwerste Kapitel seit langem. Hoffe nur, dass ich da nicht irgendwas im Inhalt verdreht hab! Wenn ja, sagt mir bescheid!

Meine derzeitige Muse sind nämlich Die Toten Hosen und mir ist es auch schon passiert, dass ich anstelle des Textes in meinem Kopf einen ihrer Texte geschrieben hab... Aber hab ich noch rechtzeitig gemerkt und gelöscht! (War eine Seite und jedes zweite Wort war aus einem Lied von DTH. \*drop\*) Nur jetzt komm ich gar nicht weiter, hab noch nicht einmal einen Satz im 8. Kapitel! \*doubledrop\* Vielleicht schaff ich's ja irgendwann...

Bye, es wird ein langer Kampf! (Die Toten Hosen kommen durch! \*gbg\*)

## Kapitel 8:

### Kapitel 8

"Yami..., Tristan..., Seto ... NEIN!", Yugi wälzte sich im Bett hin und her. Seto lag neben ihm und wachte von dem Geschrei auf.

"Yugi, was ist los?"

Er setzte sich auf und schüttelte seinen Freund, damit dieser wach wurde.

"WAS?!?", Yugi fuhr hoch, er war schweißgebadet und sofort hellwach.

Seto legte ihm die Hände auf die Schultern und schaute ihm in die Augen.

"Was ist los?", fragte er.

"Ich ... wir ... Ihr, du, Yami und Tristan waren in großer Gefahr. Ich musste dich verlassen. Ich will dich nicht verlassen!", er fiel Seto um den Hals und fing an zu schluchzen.

"Du musst mich doch gar nicht verlassen! Yugi... Was für eine Scheiße läuft hier ab???", rief Seto aufgebracht und schüttelte seinen Freund wie wild.

"Andauernd bist du so komisch und dein Bruder wird von komischen Typen verprügelt und du hast dauernd Alpträume! Was ist das für eine Scheiße?!?"

Seto sah seinen Freund zornfunkelnd an und hatte seine Schultern umklammert. Doch mit einem mal, als wäre er wieder zur Besinnung gekommen, ließ er den verstörten und sprachlosen Yugi los.

"Es ... tut mir leid. Ich kann einfach nicht mehr. Immer redest du davon, dass du uns retten musst und das du von einer anderen Welt bist und mich wieder verlassen musst! Wer würde da nicht austicken? Ich will dich doch nur nicht verlieren! Scheiße!"

Nach dieser Erklärung sprang Seto auf und als er den Raum verließ, konnte Yugi einen Blick auf dessen Gesicht erhaschen und meinte er hätte dort Tränen erkannt.

Yugi ließ sich fallen und lag mit dem Gesicht zur Decke im Bett. Seine Tränen waren versiegt. Er hatte zu viel geweint und zu viel Traurigkeit an den Tag gelegt, um jetzt noch mehr weinen zu können. Er versuchte sich zu konzentrieren und das alles zu verstehen, aber es gelang ihm einfach nicht und er entschloss sich in die Küche zu gehen um etwas zu trinken.

In einen Morgenmantel gehüllt tapste er den Flur entlang, vorbei an Setos Arbeitszimmer und Mokubas Zimmer. Bei Seto brannte Licht. Zwar wollte Yugi im ersten Moment anklopfen, doch er besann sich eines besseren und ging weiter den Flur entlang. In Mokubas Zimmer musste alles dunkel sein, denn kein Licht fiel durch den Türspalt in den Flur.

In der Küche angekommen nahm er sich ein Glas und füllte es mit Wasser aus dem Wasserhahn. Er leerte es mit großen Zügen und dachte gleichzeitig nach. Vielleicht sollte er lieber gehen und Seto eine Weile nicht sehen. Aber das würde auch für ihn hart sein, obwohl die jetzige Situation auch nicht gerade die entspannteste war. Er seufzte vernehmlich und stellte das Glas auf den Küchentisch.

"Über was hast du jetzt wieder nachgedacht?", fragte Seto, der ungewöhnlich gelassen im Türrahmen stand. Seine Augen waren leicht gerötet und sein Gesicht hatte rosa Flecken.

"Seto ... meine Güte!", rief Yugi und drehte sich erschrocken um.

"Ich hätte tot sein können!"

"Bist du aber nicht.", grinste Seto und ging auf Yugi zu. Er legte eine Hand auf seine

Schulter und senkte den Blick.

"Ich wollte mich nur... , also, es tut mir leid.", sagte er leise.

"Aber es war einfach zu viel dich so sehen zu müssen und dauernd geht es dir schlecht."

Während er sprach, starrte er weiter den Boden an. Es sah fast so aus als würde er versuchen das Muster der Bodenfliesen auswendig zu lernen.

Yugi drückte mit einem Finger das Kinn seines Freundes in die Höhe, sodass dieser ihn wieder anschaute.

"Seto, mach dir keine Vorwürfe, hier geht was vor sich, das weiß ich schon lange und sicher, aber ich will dich nicht da mit reinziehen.", sagte er ruhig und schaute ihm tief in die Augen.

Seto nickte nur erschlagen und Yugi gab seinem Freund einen zärtlichen Kuss auf die Wange um ihn zu trösten. Doch Seto suchte mit seinen Lippen Yugis und küsste ihn. Yugi erwiderte seine Küsse und wurde immer fordernder.

Langsam stieß er mit seiner Zunge gegen Setos Lippen um sich Einlass zu verschaffen. Die Sorgen waren vergessen und der Einlass wurde ihm gewährt. Ihre Zungen umspielten sich, Seto strich mit der Zunge über Yugis vorderste Zahnreihe und Yugi knabberte vorsichtig an dessen Unterlippen. Während sich ihre Zungen so rege Liebkosten, begannen auch ihre Hände den Körper des anderen zu streicheln.

Yugi ließ seine Hand über Setos Brust streichen und Seto begann Yugi langsam von seinen ohnehin spärlichen Kleidungsstücken zu befreien. Yugis T-Shirt lag längst auf der Erde, als auch Seto seines dazuwarf.

Langsam küsste Yugi sich an Setos Hals hinunter bis zu seiner Brust, doch Seto war dieses gar nicht recht, er wollte weiterhin die Zunge seines Freundes mit seiner umspielen. Also zog er ihn langsam wieder hoch und sie tauschten heiße innige Küsse, während Seto das einzige Kleidungsstück, das Yugi noch trug, zu entfernen begann, nämlich seine Boxer-Shorts. Tastend suchte er nach dem Beginn der Shorts und riss sie herunter. Auch Yugi forderte nun sein Recht und zog um einiges vorsichtiger Setos Shorts herunter.

Ihre Hände waren überall auf dem Körper des anderen, sie erkundeten jeden Nanometer ihres Liebsten und waren an jeder Stelle zärtlich. Mit einem Ruck nahm Seto Yugi in den Arm und setzte ihn auf den Tisch, ihre Zungen verloren sich währenddessen nicht. Nun war Seto bereit Yugi eine Pause zu gönnen und verließ seinen Mund.

Er selbst war es nun, der sich an Yugis Hals entlang bis zu seiner Brust küsste. Dort verweilte er einen Moment um seine Brustwarzen mit der Zunge zu umspielen und sich den Kopf streicheln zu lassen. Doch sein Ziel lag an einer anderen tieferen Stelle und nachdem er sein Spiel mit Yugis Brustwarzen beendet hatte, folgte er weiter dem Weg zu seinem Ziel. Am Bauchnabel machte er noch einmal Rast und malte ein paar Muster um ihn herum, für die er wieder seine Streicheleinheiten bekam.

Immer tiefer küsste er sich an Yugis Körper bis er sein Ziel erreicht hatte.

Er liebte Yugis Penis mit seiner Zunge und küsste ihn. Vorsichtig nahm er ihn in die Hand um mit seiner Zunge die Eichel zu umspielen. Yugi stöhnte erregt und kraulte weiter Setos Kopf. Immer schneller ließ dieser seine Zunge kreisen und begann seine Hand auf und ab zu bewegen, was Yugi noch mehr erregte. Er stöhnte vernehmlich und keuchte. Der Schweiß stand ihm auf der Stirn und auch Seto war erregt. Seto nahm nun Yugis Penis in den Mund um ihm einen zu blasen. Erst umkreiste er weiter mit der Zunge seine Eichel, doch dann begann er seinen Kopf rhythmisch auf und ab zu bewegen. Ein letztes lautes lustvolles stöhnen war von Yugi zu vernehmen und

Seto spürte, wie sich der weiße Saft in seinen Mund ergoss und er schluckte ihn. Langsam küsste er sich wieder zu dem Gesicht seines Freundes, der ihn noch immer streichelte. Seto drang mit seiner Zunge wieder in Yugis Mund ein und küsste ihn stürmisch, nun wollte er auch befriedigt werden. Yugi küsste Seto weiter, rutschte vom Tisch und tastete mit einer Hand in Setos Schritt. Er spürte seinen erregierten Penis, umschloss ihn mit der Hand und begann zu reiben. Seto atmete schneller und seine Küsse wurden fordernder. Seine Lippen zitterten vor Erregung und ein Stöhnen zwang sich zwischen einem Kuss hervor.

Yugi entriss sich Setos Küssen und nahm nun auch den Weg in die Tiefe.

An den Brustwarzen machte er auch Halt und umspielte sie mit seiner Zunge, dann ging es weiter. Die Streicheleinheiten wurden ihm gegeben, die er zuvor Seto gegeben hatte.

Doch Yugi blieb nicht bei Setos Bauchnabel stehen, er ging über zu dessen Hüftknochen und malte darauf Muster.

Dann küsste er sich tiefer und erreichte Setos Penis. Er ließ ihn los und umschloss ihn sogleich mit dem Mund. Mit der freien Hand massierte er Setos Eier und leckte weiter an seinem Penis. Seto atmete schwer und stöhnte, doch er kraulte Yugi weiter. Ein sehr lautes Stöhnen entwich Setos Kehle und er spritzte seinen Samen in Yugis Mund. Auch dieser schluckte ihn, liebkostete noch einmal Setos bestes Stück und küsste sich langsam wieder nach oben.

"Ich liebe dich.", sagte Seto mit zitternder Stimme und schloss Yugi in seine Arme.

Dieser nickte stumm und kuschelte sich an ihn.

"Wir gehen besser ins Bett.", sagte Yugi und nun war es Seto, der nur nickte.

"Reden Sie nicht solch dummes Zeug, Urai! Yugi wird kommen, er kann gar nicht anders. Ich habe alles perfekt durchdacht. Der kleine Freund von diesem Yami wird ihn 'begrüßen' und ihn somit in Sicherheit wiegen."

"Aber Master Pegasus, Tristan wird Yugi Muto warnen, sie sind doch Freunde! Wir können ihn nicht einfach so laufen lassen.", dementierte Urai.

"Das weiß ich selbst, Sie Dummkopf! Er wird ausbrechen, so wird es jedenfalls für ihn aussehen. Die Wache wird seine Zellentür nicht ganz schließen, nachdem er sein Essen bekommen hat und er wird diese Chance mit Sicherheit nutzen und verschwinden. Die einzige Schwierigkeit ist, dass wir ihn erst dann entkommen lassen können, wenn Yugi hier ist.", überlegte Pegasus.

"Die Kameras werden Tag und Nacht überwacht und sobald auch nur ein Haar von Yugi Muto hier auftaucht, wird Ihnen bescheid gegeben und Tristan erhält sein letztes Mittagessen, sodass er zur gewünschten Zeit verschwindet.", sagte Urai.

"Gut.", gab sich Pegasus zufrieden.

"Hauptsache, es läuft alles nach Plan und Yugi kommt wirklich hierher."

"Das wird er, Master. So wie Sie es sagen hält er seinen Freunden die Treue und wird versuchen ihnen zu helfen.", versuchte Urai sich wieder einzuschleimen.

"Apropos Treue Urai, mir ist da etwas zu Ohren gekommen, was schlecht ist. UND ZWAR FÜR SIE!", schrie er und man konnte förmlich sehen, wie Urai um einige Zentimeter schrumpfte.

"Aber ... Master! Ich habe nichts getan!", wimmerte angesichts Pegasus' Zorn.

"GERADE DAS IST ES JA, URAI! SIE HABEN NICHTS GETAN! SIE HÄTTEN ABER ETWAS TUN SOLLEN! SIE SOLLTEN MIR DEN STEIN BRINGEN, DER MEIN MILLENIUMSAUGE REAKTIVIERT! UND HABEN SIE DAS GETAN? NEIN, HABEN SIE NICHT!", Pegasus schnaubte vor Wut.

"Aber ... Master ... bitte! Er war nicht zu finden! Bitte, seien Sie gnädig!", flehte Urai und sackte zitternd auf die Knie.

"Nein, Urai. Sie haben zu oft mein Vertrauen ausgenutzt und gebrochen. Dieser Fehler war ihr Urteil.", sagte Pegasus in einem ruhigen, selbstgefälligem Ton.

"Master ... bitte ... nicht!", wimmerte Urai und kroch auf Pegasus' Füße zu um sie zu küssen, doch Pegasus versetzte ihm nur einen Tritt ins Gesicht.

"Weg, du dreckiges Gesindel!"

Urai wimmerte immer mehr.

"WACHEN!", rief Pegasus und sofort stürmten zwei Männer der Sumichen in den Raum. Sie knieten nieder und fragten: "Ja, Master?"

"Bringt diesen dreckigen Wurm in einen der dunkelsten Kerker und lasst ihn dort verrecken!", befahl er.

"Ja!", antworteten sie im Chor, packten Urai unter den Achseln und zerzten ihn hinaus.

"Master! Nein!", jaulte dieser den ganzen Weg zum Verlies über.

Verdammt hab ich lange gebraucht.... Aber jetzt ist ja fertig! Endlich... \*stöhn\*  
Versuche mich jetzt bei Kapitel 9 zu beeilen! (ich weiß, das sage ich jedes Mal...  
\*schäm\*) bye

## Kapitel 9:

Sehr früh wachte Yugi auf. Er hatte so wunderbar geschlafen wie noch nie. Alles um ihn herum war so ruhig und warm gewesen und er hatte auch keine Alpträume mehr gehabt.

Als er zu Seto schaute, sah er, dass dieser noch immer schlief.

Also beschloss Yugi ihn nicht zu wecken und alleine aufzustehen, da er nun nicht mehr schlafen konnte.

Das Erste, an das er dachte, war frische Luft. So beschloss er sich anzuziehen und noch einen kleinen Spaziergang vor dem Frühstück zu machen.

Fertig angezogen und ungewöhnlich gut gelaunt öffnete er die große Tür der Villa. Sofort überfluteten ihn die ersten warmen Sonnenstrahlen und Yugi atmete tief durch bevor er die Villa verließ.

Doch er kam nicht weit. Nach zwei kurzen Schritten entdeckte er den Brief, den Kara am Vorabend vor die Schwelle gelegt hatte. Yugi bückte sich und hob den Brief auf.

Er drehte ihn in seiner Hand und fand darauf seinen eigenen Namen als Empfänger.

An einen Spaziergang war nun gar nicht mehr zu denken. Stirnrunzelnd und auf den Brief starrend trat Yugi wieder in die Villa.

Langsam ging er durch den Flur, den Brief fest in der Hand. Was mochte darin stehen? Yugi hatte den Weg in den großen Speisesaal eingeschlagen. Er wollte sich erst einen Kaffee genehmigen, bevor er den Brief öffnete.

Das Personal hatte gut vorgesorgt. Kaffee und frische Brötchen standen schon auf dem langen Tisch bereit. Doch Yugi war nicht an den Brötchen interessiert, er wollte nur einen Kaffee.

Als er sich diesen in eine Tasse goss, machte der Geruch des braunen Getränks ihn noch etwas wacher.

Mit dem Kaffee in der einen und dem Brief in der anderen Hand setzte er sich auf einen der mit rotem Stoff bezogenen Stühle.

Nach ein paar Schlucken des Gebräus hielt er es vor Neugierde nicht mehr aus und riss den Brief ungestüm auf.

Heraus fiel nur ein kleines Kärtchen, auf dem wiederum Yugis Name stand und darunter ein Text:

Yugi Muto, dein Freund Tristan und dein Bruder Yami befinden sich in meiner Gewalt. Mach dich sobald wie möglich auf den Weg um sie zu befreien, sonst ist es zu spät für sie.

Du wirst sie unter der alten Lagerhalle hinter dem Domino Center finden.

Komm alleine und ohne jegliche Bewaffnung.

Der Master

Yugi war zu geschockt um etwas tun zu können. Minutenlang saß er wie versteinert da und war nicht fähig sich zu bewegen.

Das erste, was er wieder konnte, war sprechen.

"Seto ... Seto ... SETO! KOMM SCHNELL!", schrie er sofort nach seinem Freund, saß aber immer noch auf die Karte starrend am Tisch.

Seto lag noch immer in seinem weichen warmen Bett, aber als er Yugis Schreie hörte, war er sofort hellwach und saß kerzengerade im Bett.

Schnell sprang er aus den Federn und rannte nur mit Boxershorts bekleidet, in den Speisesaal.

Abgehetzt blieb er hinter seinem Freund stehen und sah als erstes die Karte. Schnell hatte er gelesen und begriffen, was der Text zu bedeuten hatte.

Langsam hob Seto den Arm und legte ihn auf Yugis Schulter. Yugi zitterte am ganzen Körper und als er versuchte einen Schluck Kaffee zu nehmen, floss der Großteil der braunen Flüssigkeit auf den Tisch und hinterließ eine dunkel glänzende Lache.

"Yugi,... was?", Setos Hand lag immer noch auf Yugis Schulter und er starrte nun Yugis Hinterkopf an und zitterte selbst.

"Ich muss dahin, allein.", Yugi legte die Karte weg und drehte sich langsam auf seinem Stuhl um, sodass er und Seto sich in die Augen schauten.

Seto nahm langsam die Hand von Yugis Schulter und ließ sich neben ihn auf einen Stuhl sinken.

"Kann ich nicht ...?", fragte er langsam und klang dabei unsicher.

Yugi senkte den Blick, blieb stumm und schüttelte nur den Kopf. Er wollte nicht auch noch Seto da mit hineinziehen, es reichte, dass Yami, Tristan und er selbst in Gefahr waren.

"Aber ich könnte dir Suko, (ich lese eindeutig zuviel Jason Dark... Verzeiht mir Meister, dass ich bei euch gestohlen habe! \*betet ihn an, huldigt ihm, bittet um Vergebung\*) meinen Leibwächter mitschicken!", Seto war aufgesprungen und packte Yugi an den Schultern, dieser schaute endlich auf und schüttelte wieder den Kopf.

"Nein, ich muss wirklich alleine gehen, du kannst mich hinfahren, aber du musst mir versprechen, die Lagerhalle nicht zu betreten und auch sonst nichts zu tun, hast du mich verstanden?", ein verzweifelter Blick war auf Yugis Gesicht getreten und seine Augen glänzten wässrig.

Seto ließ sich allmählich wieder auf den Stuhl sinken und ließ auch Yugis Schultern los. Er nickte.

"Ja.", antwortete er leise, seine Stimme klang belegt und zittrig.

"Lass mich bitte jetzt fahren." Yugis Stimme war sehr leise und klang traurig, er wusste, dass es ein Abschied ohne Wiedersehen sein würde.

Wieder nickte Seto, stand auf, drückte einen Knopf auf der Gegensprechanlage, die in jedem Raum zu finden war und bestellte den Chauffeur vor die Terrasse vor der Villa.

"Dann... gehe ich mich jetzt anziehen.", sagte er an Yugi gewandt und ging ins Schlafzimmer.

Ein paar Minuten später betrat er wieder den Speisesaal und war nun fertig angezogen. Er trug einen schwarzen eng anliegenden Wollpulli mit Rollkragen und eine schwarz glänzende Stoffhose und mattschwarze Springerstiefel, die statt des Reißverschlusses Schnallen mit silbern glänzenden Verschlüssen hatten. (Ich liebe dieses Outfit! Könnte es wer für mich zeichnen? \*bettel\*)

Traurig schaute er seinen Freund an, da er nun wusste, was hier los war, wollte er Yugi nicht gehen lassen, aus Angst, ihm könnte etwas passieren.

Yugi erhob sich von seinem Stuhl, er hatte bis zu Setos Rückkehr so dagesessen, wie sein Freund ihn verlassen hatte. Er ging auf Seto zu, blieb vor ihm stehen und ergriff dessen Hände.

"Ich liebe dich.", flüsterte er und gab seinem Gegenüber einen Kuss.

Seto legte seine Arme um Yugi und hielt ihn fest. Am liebsten wollte er den Kleineren nie wieder hergeben und ihn schon gar nicht einer solchen Gefahr aussetzen, in die er sich freiwillig begab. Doch er musste ihn irgendwann wieder frei geben und das wusste er auch und es zerriss ihn innerlich.

Er ließ Yugi los, schaute ihn kurz an und drehte sich um, um nach draußen zu der wartenden Limousine zu gehen.

Yugi folgte ihm mit schleppenden Schritten. Auch für ihn war diese Situation nicht leicht. Er wusste zwar, dass dies die Chance auf die Rückkehr in seine Welt war, aber ihm war gleichzeitig bewusst, dass er seinen Seto, den Seto dieser Welt verlassen musste. Den Seto, der ihn so glücklich gemacht hatte, ihm das gab, was er brauchte und immer für ihn da war, doch das sollte nun bald zu Ende sein.

In seiner Welt erwartete ihn ein eiskalter Seto, der nicht fähig war Gefühle zu zeigen und wahrscheinlich auch nicht fähig, sie überhaupt zu empfinden.

Im Gehen stellte er sich Seto vor, wie er ihn wieder mit Hass in den Augen anstarren würde und zu einem Duell herausfordern würde. Ja, ein Duell, er hatte schon lange nicht mehr gekämpft, aber sobald er unter der Lagerhalle war, würde für ihn ein Duell auf Leben und Tod beginnen, da war er sich sicher. Doch was für ein Duell würde es sein? Seine Karten waren in dieser Welt nutzlos. Mehr als ein mittlerweile schwaches Glimmen war nicht mehr auf ihnen zu erkennen und sein Millenniumspuzzle war auch nicht viel besser. Es war winzig und sah aus wie eine schlechte Nachbildung des Originals.

Mit diesen düsteren Gedanken stieg er in die bereitstehende Limousine, die daraufhin losfuhr und Seto und Yugi ihrem Abschied voneinander näher brachte.

Langsam wachte Tristan aus dem tiefen Schlaf auf und versuchte seine Umgebung auszumachen. Als er die Dunkelheit und Feuchtigkeit um sich herum realisierte, fiel ihm wieder ein wo er war. Er war immer noch in diesem schäbigen Loch gefangen.

Doch er war nicht einfach so aufgewacht, nein, ihn hatte etwas in der Hosentasche gepiekt. Mit der Hand fuhr er in die Tasche und holte es hervor.

In seiner Hand lag der kleine silberne schimmernde Stein, den er Yugi geben sollte, wenn er hier jemals auftauchen würde, denn Tristan hoffte mittlerweile nicht mehr auf seinen Freund und steckte den Stein zornig zurück in die Hosentasche.

Jemand mit Mut sollte ihn verwahren. Für mutig hielt sich Tristan schon immer, aber momentan war er verwirrt.

War es etwa mutig in einer schäbigen kleinen Zelle zu sitzen und zu warten, bis irgendwann endlich irgendwer auftauchen und ihn retten würde?

Nein, das war in Tristans Augen keinesfalls mutig, sondern feige, feiger als ein Mädchen wäre er, wenn er nur hier sitzen und warten würde, dass alles ein gutes Ende nehmen würde.

Außerdem war da noch Yami, der in einer Zelle, ganz in der Nähe saß.

Wieder überrollte Tristan eine Welle aus Schmerz, er ertrug es nicht, von seinem Geliebten getrennt zu sein, nicht zu wissen, wie es ihm geht und was man ihm angetan hatte.

Vielleicht lebte er ja gar nicht mehr? Nein, dann hätte diese Kara ihm sicher schon irgendwie bescheid gegeben. Aber sicher erlitt er Schmerzen, unsägliche Schmerzen, denn als sie ihn vom Verhör zurückbrachten, hatte er geschrien und Tristan hatte dumpfe Schläge gehört, die klangen, als hätte etwas hartes etwas weiches getroffen. Nein, er konnte nicht tatenlos hier rumsitzen und auf ein gutes Ende dieser Geschichte warten, er wollte etwas tun.

Langsam stand er auf, jeder einzelne Knochen in seinem Körper schrie auf und Schmerz durchflutete seinen Körper. Wie lange war er schon hier? Wie viele Tage, Nächte, Stunden?

Wurden sie schon von der Polizei oder ihren Eltern gesucht? Von ihren Eltern

bestimmt, aber sie würden sie nie hier unten, wo auch immer er war, was er nicht wusste, finden oder gar vermuten.

Tristan lehnte sich an die Wand und dachte angestrengt nach. Irgendwie musste er doch von hier etwas unternehmen können. Ein Ausbruch schien zwecklos, die Tür war zu stabil und dann waren da noch die Wachen auf dem Gang, sie würden ihn stoppen, sofern er überhaupt eine Chance gegen die Tür hatte.

Er ließ seinen Blick über seine Hände wandern und sah das getrocknete Blut und die Wunden darauf, die er sich zugezogen hatte, als er verzweifelt auf den Boden einschlug. Wenn er seine Hände zu einer Faust machen wollte, rissen die Wunden auf und Blut lief in einem dünnen Rinnsal über seine Hände.

Tristan seufzte. Mit solchen Verletzungen an den Händen konnte er weder gegen die Wachen noch gegen die Tür nur das Geringste ausrichten. Es war hoffnungslos.

Verzweifelt ließ er sich an der Wand auf den Boden sinken.

Er wollte doch mutig sein, etwas ausrichten, aber vor allem wollte er hier raus und zu Yami, zu seinem Yami, von dem er nicht einmal wusste, wie es ihm ging.

Immer und immer wieder ballte er die Hände zu Fäusten und die Wunden rissen auf. Er tat es wie im Wahn, als hoffte er, durch den Schmerz an seinen Händen den Schmerz in seinem Herzen überdecken zu können, doch es half nicht.

Das Stechen in der Brust war stärker als das Reißen und Ziehen an seinen Händen.

Nur die Schreie von einem Unbekannten lenkten ihn kurz ab, doch er wusste gleich, dass es nicht sein geliebter Yami war, sondern ein anderer, der gequält wurde.

Auch Yami ging es nicht viel besser. Er lag immer noch auf dem kalten feuchten Fußboden und wimmerte. Körperlich ging es ihm, bis auf die Kälte, gut, doch die seelischen Narben waren das größere Problem. Yami zermaterte sich seit dem Gespräch mit Herrn Pegasus oder wer zur Hölle das auch immer war, den Kopf darüber, was er, ausgerechnet er und natürlich Tristan hier sollten und ob sie je wieder hier rauskommen würde. Er hörte auf einmal Schreie, die ihn erschrecken, sie klangen so ängstlich und wütend zugleich. Doch konnte er nicht Tristans Stimme hören, sondern die Stimme eines Fremden. Er verfluchte seine Lage, nichts hatte er von Tristan und seinem Zustand erfahren.

Das alles hatte nur mit dem Besuch der Disco angefangen, warum waren sie gerade an diesem Abend in diese Disco gegangen? Wären sie nicht dort gewesen, würde er jetzt nicht in dieser Scheiße stecken und Tristan auch nicht. Vor allem tat ihm Tristan leid, er hatte absolut nichts damit zu tun, so dachte Yami, aber wie sehr er sich doch täuschte!

Ausbrechen fiel flach in Yamis Augen, er wusste nicht einmal wo Tristan war und ob es ihm gut ging. Wütend schlug Yami gegen die Wand und riss sich daran die Hände auf, doch er ignorierte den Schmerz, der Schmerz in seinem Herzen war größer, als jeglicher Schmerz, den er sonst gespürt hatte.

- Ich muss hier raus, mit Tristan. -, nur dieser Gedanke an Freiheit, an Flucht und an ein Zusammensein mit Tristan bewahrte ihn davor, in dieser engen kleinen modrigen Zelle durchzudrehen.

Kara lag auf ihrem Feldbett und lauschte den Geräuschen im Flur.

Es war ruhig, verdammt ruhig und sie wollte schon aufstehen und nachsehen, ob das Licht gelöscht war, doch soweit sollte sie nicht mehr kommen.

Noch ehe sie sich erhoben hatte, hörte sie Schreie und Flehen. Sie wusste, aus welcher Richtung die erbärmlichen Schreie kamen, aus den Räumen des Masters. Sicher hatte er wieder einen seiner Gefangenen ausgehorcht und ihn aufs Übelste

zusammenschlagen lassen.

Wichtig war ihr nur, herauszufinden, wer dort schrie, denn war es einer ihrer Schützlinge, musste sie einschreiten. Also stand Kara auf, ging zur Tür, legte ihr Ohr an das Holz und lauschte auf die Geräusche. Das Knallen auf dem Gang kündigte ein paar ihrer Männer an, doch sie hörte auch ein Wimmern, ein erbärmliches Wimmern. Mit Erleichterung stellte sie fest, dass es weder der Muto-Bruder noch dessen Freund. Gelassen ging sie zurück zu ihrem Feldbett. Sie saß gerade auf der Bettkante, als sich die Tür öffnete und Kamai trat ein. Ein kalter Schauer zog sich über Karas Rücken, als sie den Mann erkannte. Sofort salutierte sie vor ihm.

"Stehen Sie bequem.", befahl er und fixierte Kara mit finsterem Blick. Sie tat was er sagte und stellte sich breitbeinig hin.

"Ich will Ihnen nur den Plan mitteilen. Da das Objekt nun von Ihnen eine Nachricht erhalten hat, wird er sich sicher bald auf den Weg machen. Hier Ihr Auftrag: Sobald das Objekt in der Nähe dieser Lagerhalle entdeckt wird, gehen sie zu den Zellen, öffnen die Tür des Freundes von Mutos Doppelgänger unter dem Vorwand ihm etwas zu essen zu geben. Kein Gespräch oder ähnliches. Er wird mit großer Sicherheit versuchen auszubrechen, lassen Sie ihn gewähren. Er soll das Objekt in Sicherheit wägen, sodass es unvorsichtig wird. Es muss alles echt aussehen, darum gehen Sie alleine nach unten und lassen sich von ihm angreifen. Wehren Sie sich, lassen Sie ihn aber dennoch flüchten. Haben Sie verstanden?", verkündete er streng. Kara war erschrocken. Der Plan war gut, denn wenn erst einmal einer der Gefangenen, die Yugi kannte, frei war, würde er glauben, die Truppen der Sumichen seien geschwächt oder unaufmerksam und hätten seine Ankunft nicht bemerkt. Ein Hinterhalt, dafür waren die Sumichen bekannt.

"Verstanden!", meldete Kara und salutierte wieder.

"Vermasseln Sie es nicht wieder!", ermahnte Kamai sie und ging.

Nein, sie würde es nicht vermasseln, sie hatte sich schon einen Plan zurechtgelegt, wie sie Tristan und somit auch Yugi warnen konnte. Der Plan der Sumichen sollte scheitern, aber nicht Kara.

Endlich... ich habe es geschafft! Ich habe das neunte Kapitel fertig! \*auf Knie fall und Fäuste in die Luft streck\* Tut mir leid, dass es dauernd so lange braucht, bis ich was schaffe, aber ich wusste einfach nicht, was genau in diesem Kapitel passieren soll, aber jetzt steht es endlich fest. Noch nie habe ich, in meinen Augen, so um den heißen Brei herumgeschrieben, wie in diesem Kapitel und noch nie habe ich soviel über Gefühle geschrieben. Liegt wohl daran, was ich grad selbst lese... Sag mir was du liest und ich sage dir, wer du bist und wie du schreibst, oder wie ging der Spruch? \*g\*

Außerdem laufen nebenher noch so viele andere Projekte... \*drop\*

Diesmal verspreche ich nicht, mich zu beeilen, ich hab es ja bisher auch nie geschafft! Danke für eure Kommis und danke, dass ihr es mit mir, der lahmarschigsten Autorin der Welt, aushaltet! Ich bin im Schreiben wirklich Schneckenhaft... \*sich in ihr Schneckenhaus verzeiht und dort vor den PC setzt, Stunden braucht um das Ding einzuschalten\*

Bis die Tage! \*sich auf Sommerferien freut\*

## Kapitel 10:

Kapitel 10:

Mit einem Ruck hielt die Limousine und der Fahrer drehte sich um.

"Wir sind da, Herr Kaiba.", meldete der Fahrer. Als Antwort bekam er ein Nicken von Seto und dieser fuhr sogleich die Trennwand hoch und wandte sich an den ihm gegenüberstehenden Yugi.

"Wir sind da.", wiederholte er seinen Fahrer und schaute an Yugi vorbei.

"Hm...", machte dieser und schaute seinerseits durch Seto hindurch. Scharf sog Seto die Luft ein und schaute sein Gegenüber gerade an.

"Soll ich nicht doch lieber mitkommen?", fragte er zum wiederholten Male. Wieder schüttelte Yugi zur Antwort den Kopf.

"Aber...", setzte Seto an, doch Yugi legte ihm einen Finger auf die Lippen und bedeutete ihm damit, dass er schweigen solle. Köpfschüttelnd beugte Yugi sich vor und drückte seinem Freund einen Kuss auf die Lippen.

"Warte nicht auf mich. Fahr nach Hause und mach dir keine Sorgen. Es war schön mit dir. Ich liebe dich.", flüsterte Yugi, stand auf und ließ den verdutzten Seto alleine in der Limousine zurück.

"Yugi!", rief Seto seinem Freund hinterher, doch dieser ignorierte die Rufe und schritt auf das große Tor der Lagerhalle zu.

"Ich liebe dich auch...", sagte Seto leise und schloss die Tür der Limousine, die Yugi hinter sich offen gelassen hatte. Danach ließ er die Trennwand wieder herunter und wies seinen Fahrer an, ihn zurück zu seiner Villa zu fahren.

Die Tür zu einem kleinen Raum öffnete sich und Pegasus trat hinein. Der Raum war vollgestopft mit lauter tickenden, klackenden, dampfenden und zischenden Instrumenten, Schalen und Gläsern. In diesem Wust aus wissenschaftlich scheinenden Instrumenten war ein hagerer Mann mit schwarzem Mantel, schwarzem Haar und schwarzen, undurchdringlichen Augen zu sehen. Gleich als er Pegasus sah, hatte er seine Arbeit niedergelegt und war auf ihn zugegangen. Pegasus musterte die kleine Gestalt.

"Hast du es geschafft, Schwarzmagier?", fragte er streng.

"Ja, Master! Er ist mächtig geworden, mächtiger, als der Silberstein!", bestätigte der Schwarzmagier und wühlte in einer seiner Taschen seines schwarzen Mantels, aus der er einen schwarzen, aber dennoch glänzenden Stein hervorholte.

"Der Schwarzstein ist in der Lage, den Silberstein zu bezwingen. Er verleiht ihnen mehr Macht, als Yugi sie besitzen wird! Und er benötigt keinen Hüter, um sich zu regenerieren.", erläuterte er kurz und reichte Pegasus mit einer Verbeugung den kleinen Stein.

"Sehr gute Arbeit. Wie gut sie ist, wird sich jedoch erst noch zeigen.", stellte Pegasus fest und verließ den Raum. Er hatte jetzt eine Waffe, die mächtiger als Yugis schien, doch Pegasus wusste nichts von der Kraft, die Yugis Karten noch besaßen.

Ein Schatten war zu erkennen. Die kleine rote Lampe am unteren Bildschirmrand flammte auf. Der Schatten wurde immer größer, nahm letztendlich eine feste Gestalt an und wurde klarer.

"Er ist da. Gib Kara Bescheid, sie soll den Typen rauslassen.", wandte sich die Wache zu seinem Kameraden um, er hatte Yugi, das Objekt, erkannt. Er war der Schatten, der in das Sichtfeld der Kamera getreten war und den Bewegungsmelder ausgelöst hatte. Der zweite Wachmann nickte und machte sich auf den Weg. Er hatte nicht weit zu laufen, da Karas Schlafräum ganz in der Nähe des Wachraums war. Vorsichtig klopfte er an die Tür.

"Ja?", kam die Stimme der Frau aus dem Inneren des Raumes. Langsam drückte der Wachmann die Tür auf und trat in den Raum. Kara erhob sich von ihrem Bett und stand nun in erwartender Haltung vor dem Wachmann, dieser salutierte und erstattete Meldung. Kara nickte, während er sprach.

"Gut. Ich weiß was ich zu tun habe. Gehen Sie zurück in den Wachraum und schalten die Kameras zu den Zellen aus.", bestimmte sie und zog sich ihre Uniformmütze auf. Der Wachmann schlug die Hacken zusammen und verließ den Raum.

Mit einem leisen Seufzen verließ sie den Raum und machte sich auf den Weg zu den Zellen.

Den Vorwand, den man ihr gegeben hatte, um die Zelle zu betreten, brauchte sie nicht, sie würde Tristan einfach frei lassen und ihm sagen, dass er Yugi warnen solle, da ein Hinterhalt geplant war; aus diesem Grund hatte Kara auch die Anweisung gegeben, die Kameras zu den Zellen auszuschalten. Dem Plan des Masters wollte sie nicht folgen.

An Tristans Zelle angekommen, holte die junge Frau noch einmal tief Luft, bevor sie den Schlüssel zu der Zelle aus der Tasche zog und aufschloss.

Nachdem Kara die Tür aufgestoßen hatte, sah sie Tristan. Er lag zusammengekauert in einer Ecke und umklammerte scheinbar einen kleinen, glänzenden Gegenstand. Als Tristan den Lichtschein, der hereinfiel, endlich wahrnahm, schlug er die Augen auf und erkannte Kara. Sofort war er auf den Beinen.

"Wo ist Yami?", fragte er begierig.

"Noch in einer der Zellen. Ich lasse ihn später raus, doch zuerst musst du mir zuhören und das tun, was ich dir jetzt sage.", entgegnete Kara und hielt Tristan an der Schulter fest, damit er nicht einfach darauf losstürmen konnte.

"Ich will erst zu Yami!", forderte Tristan und versuchte, an Kara vorbei zu kommen, was ihm aber nicht gelang, da sie sich ihm rechtzeitig in den Weg stellte.

"Hör mir zu! Es ist verdammt wichtig, davon hängt vielleicht sogar Yugis, Yamis, deins und unser aller Leben ab!", rüttelte die junge Frau ihr Gegenüber wach, das sogleich Ruhe gab.

"Also, du wirst jetzt aus deiner Zelle rausgehen und Yugi in Empfang nehmen. Der Master hat einen Hinterhalt geplant, sag ihm das! Hast du mich verstanden?", wollte sie wissen und schaute Tristan geradeheraus an. Von ihm kam ein langsames Nicken.

"Wo muss ich denn lang und ... was ist damit?", er zeigte Kara den kleinen silbernen Stein in seinen blutverkrusteten Händen, die ihn in ihre Hände nahm und sofort die Energie, die er abstrahlte, spürte. Schnell gab sie den Stein seinem Hüter, Tristan, wieder.

"Geh durch den Gang, dann die Treppe hoch und in den nächsten Flur. Halte dich dort auf und warte, bis Yugi kommt. Sag ihm, was ich dir gesagt habe und, was noch wichtiger ist, gib ihm diesen Stein! Er wird die Macht seines Milleniumspuzzels wiederherstellen.", trug sie Tristan auf und verließ dann die kleine Zelle.

Tristan blieb noch einen Moment verwundert stehen und betrachtete wieder den Stein, doch dann besann er sich und machte sich auf den Weg zu dem Flur. Keine einzige Wache kam ihm auf den Gängen entgegen, es schien alles ruhig und sicher,

doch er wusste es besser.

Unentschlossen stand Yugi vor dem riesigen Gebäude und schaute auf die unbewacht wirkende Tür. Langsam streckte er die Hand aus und drückte die Klinke herunter. Zu seinem Glück war die Tür offen. Dunkel war es im Inneren und erst, als sich seine Augen an diese Dunkelheit gewöhnt hatten, betrat er den Gang ganz. Vorsichtig setzte er einen Fuß vor den anderen und erspähte am Ende einen Schatten, der bald die Form eines Menschen annahm. Bis auf diesen einen Menschen war der Flur wie ausgestorben. Yugi ging auf diesen Menschen zu, in der Hoffnung, damit weiterzukommen und die Wirren in seinem Kopf etwas aufzulösen. Auch der Mensch am anderen Ende des Ganges hatte sich in Bewegung gesetzt und sein Ziel war eindeutig Yugi.

Spät erst erkannte dieser in dem Schatten seinen Freund Tristan. Schlecht sah er aus, doch als auch er Yugi endlich identifiziert hatte, lächelte er leicht. Sofort zog er Yugi in eine Ecke und erzählte ihm von dem geplanten Hinterhalt. Zuletzt drückte er ihm den Stein in die Hand. Yugi spürte plötzlich eine unheimlich starke Energie, die sich an dem kleinen Anhänger um seinen Hals konzentrierte. Bald wurde auch der Anhänger schwerer und Yugi begriff. Sein Millenniumspuzzle hatte seine vollständige Kraft wieder.

"Geh weiter, der Stein soll dir Kraft geben...", flüsterte Tristan ihm ins Ohr. Yugi nickte als Zeichen, dass er verstanden hatte.

"Verschwinde du lieber, aber sag mir erst, wo Yami ist!", bat der Träger des Millenniumspuzzels.

"Siehst du die Treppe? Geh da runter, er ist in einer der Zellen, wenn du eine Frau triffst, vertrau ihr, sie will dir helfen.", meinte Tristan und wandte sich zum gehen, bevor er Yugi ganz aus den Augen verlor, drehte er sich noch einmal um.

"Bring Yami heil mit und komm du auch wieder!", weg war er.

Tief holte Yugi Luft und ging dann die Treppe herunter. Das Millenniumspuzzle um seinen Hals schien immer schwerer zu werden, doch er ignorierte es.

Sich in den muffigen und dunklen Gängen zu orientieren fiel ihm nicht sehr leicht. Langsam an den Wänden entlangastend bewegte er sich vorwärts. Weit brauchte er nicht zu gehen, denn Yami kam ihm schon entgegen, Kara hatte also ihr Versprechen gegenüber Tristan gehalten, dass er leider in aller Hektik vergessen hatte zu erwähnen.

"Yami...", stieß Yugi hervor, als er die Gestalt erkannte. "Wie bist du da raus gekommen?"

"Diese Frau... hat mich rausgelassen... Wo ist Tristan?", wollte Yami wissen und stützte sich an Yugi, da seine körperliche Verfassung mies war.

"In Sicherheit. Ich bring dich jetzt hier raus, zu Tristan.", Yugi wollte Yami stützen doch der wehrte ihn ab und ließ sich gegen eine der Wände fallen.

"Nein, ich find schon einen Weg. Die Frau, die mich rausgelassen hat, hat ihn mir ungefähr erklärt... Es war so komisch... Sie trug die gleiche Uniform, wie die Männer hier, aber sie war freundlich und hat mir geholfen und sie hat auch gesagt, dass du dich beeilen sollst, weil sonst alles zu spät sein könnte..."

"Danke. Und du findest wirklich allein raus?" Yami antwortete auf Yugis Frage mit einem Nicken und wankte langsam zu der Treppe, die ihn hinauf in die Gänge, die nach draußen führten, bringen würde. Noch einmal holte Yugi tief Luft und ging dann weiter. Ob dieser Weg der richtige war, wusste er nicht, er ging ihn einfach aus Intuition.

Immer geradeaus ging Yugi den dunklen Gang entlang und immer wieder tastete er vorsichtig an den Wänden und fand Türen und kleinere Gänge, die von dem großen Hauptgang abgingen. Es kam ihm vor, als würde er nun schon Stunden durch diesen Gang laufen und er wollte einfach kein Ende nehmen. Schon oft war er über kleine Erhebungen im Boden gestolpert, die er wegen des sehr spärlichen Lichts nicht sehen konnte, doch er hatte sich bisher immer wieder gefangen und war nicht gestürzt. Seine Füße liefen schon fast von alleine und dennoch kam es Yugi vor, als wenn er nicht von der Stelle käme. Langsam neigte sich der Gang und führte weiter ins Erdinnere. Alles war still um ihn herum, er roch den Moder stärker und nahm die Feuchtigkeit und Kälte auf seiner Haut wahr. Dieser Gang wurde immer schauriger und je tiefer er in ihn hineinging, desto dunkler wurde es um ihn. Es schien, als würde die Schwärze ihn und jedes Geräusch schlucken, denn er nahm nicht mal mehr das Wiederhallen seiner Schritte an den Wänden wahr. Yugi fröstelte es. Nun war er schon so lange gelaufen und es ging immer tiefer in die Erde hinein und ein Ende war auch nicht abzusehen. Hätte er vielleicht einen der kleineren abzweigenden Gänge nehmen sollen? Warum war er eigentlich hier? Er hatte ohne zu überlegen einfach diesen Weg gewählt.

In einigem Abstand und mit kaum hörbaren Schritten war Kara ihm gefolgt. Sie wollte sich ihm noch nicht zeigen, dafür war die Zeit noch nicht gekommen. Hinterhergegangen war sie nur, um festzustellen, ob Yugi wirklich den richtigen Weg wählen würde. Er hatte eindeutig den richtigen Weg gewählt, denn sie spürte nicht nur Kälte und Feuchtigkeit auf ihrer Haut, nein, sie spürte auch, dass sie sich einer sehr großen Macht näherte. Es schien ihr fast den Atem zu nehmen, so stark waren die Schwingungen in der Luft, die das Etwas am Ende des Gangs unwillkürlich aussandte und für die Kara aufgrund ihrer Abstammung ein Gespür hatte. Zu Beginn hatte sie nur die angenehme, warme Kraft des Silbersteins in Yugis Besitz wahrgenommen doch je tiefer sie ihm in die Erde folgte, desto stärker spürte sie eine andere große Macht, die sie fast übermannte und sie musste sich zwingen nicht einfach stehen zu bleiben und sich durch einen Schrei die Kehle frei zu machen. Ihre ganze Konzentration verwand sie darauf sich ruhig zu verhalten und Yugi nicht aufzufallen, er sollte sie nicht entdecken, da er sonst hätte unsicher werden können und er würde sicher einige Fragen stellen, die Kara nicht beantworten konnte sondern nur kostbare Zeit kosten würden. Immer weiter den Gang entlang folgte sie Yugis Schritten, die deutlich zu hören waren. Sie wollte ihn von hinten absichern.

Der Schweiß rann Yugi über das Gesicht, er schien schon Stunden unterwegs zu sein. Was tat er eigentlich hier? Warum ging er den Gang entlang? Er hatte doch Yami und Tristan befreit, dennoch hatte er das Gefühl, er müsse weiter, bis an das Ende des Gangs, irgendeine unerklärliche Kraft zog ihn förmlich dahin. Je tiefer er in die Erde gelangt war, desto wärmer war der kleine silberne Stein in seiner Hand geworden, jetzt schien es fast, als drohe er in Yugis Hand zu verbrennen. Doch es war keine schmerzbringende Hitze, sie durchströmte den Träger des Steines und ließ ihn sich wohl fühlen, die Wärme gab Yugi Kraft. Dennoch glaubte er es nicht zu schaffen, da er schon viel zu lange in diesem Gang lief und sich zudem auch noch beobachtet fühlte, aber jedes Mal, wenn er sich umdrehte und lauschte, war nichts zu hören und durch die mittlerweile undurchdringliche schwarze Dunkelheit konnte er auch nichts erkennen. Darum besann er sich, noch weiter zu gehen, denn wenn er jetzt umdrehte, würde er nie erfahren, was am Ende des Tunnels auf ihn wartete und ihn zu sich "rief".

Weit zu laufen hatte er nicht mehr, denn bald sah er einen schwachen Lichtschein auf dem Boden. Schnellen Schrittes lief er auf ihn zu, ohne Angst zu haben zu stolpern. Der Lichtschein wurde stärker und Yugi konnte nach ein paar weiteren Metern erkennen, dass er vor einer riesigen Flügeltür stand. Er holte erst einmal Luft und sammelte seine Kräfte wobei er nebenher die gewaltige Flügeltür betrachtete. Noch hatte er sich nicht ganz erholt, da öffnete sich die Pforte und Yugi wurde in ein gleißendes Licht getaucht, das aus dem dahinterliegenden Raum drang.

Was erwartet ihn da jetzt nur? Ich weiß, ein fieser Cut, aber ich habe schon wieder einen grausamen Hänger. Nicht wegen Ideenmangel, nein, ich kann mich nicht entscheiden, welche Idee ich umsetze! Ich weiß auch, das ich tierisch langsam schreibe und mich manche Leute deswegen am liebsten vorm PC festbinden würden, aber ich gehe nun mal nebenbei zur Schule (in der seit neuestem noch schlechter geworden bin, falls so was überhaupt möglich ist...) und versuch mein Abi zu machen. Verzeiht mir! \*um eure Gnade winsel\*

Dennoch kann ich hier mal alle meine treuen Leser und Kommischreiber grüßen! Danke euch allen, ohne euch wäre die Story wohl bei Kapitel zwei schon eingepennt. Und jetzt bin ich im elften Kapitel mittendrin und hab noch kein Ende! Thanx!

## Kapitel 11:

### Kapitel 11

Es dauerte nicht lange bis sich Yugis Augen an das helle Licht gewöhnt hatten, jedoch lange genug, damit Pegasus seine Männer um Yugi herum positionieren konnte und sie ihn somit eingekreist und ihm jeglichen Fluchtweg genommen hatten.

"Hat er den Weg zu uns nun doch noch gefunden?", sprach Pegasus den Besucher an. Er selbst stand hinter den Wachen um nicht ein mögliches Ziel zu bieten.

Noch immer etwas davon verwirrt, was er hier nun tat, versuchte Yugi zu erkennen, wer ihn da angesprochen hatte, doch ihm wurde ein Blick auf den Mann durch die Wachen mit den Ausmaßen eines Schrankes verwehrt.

"Wer sind Sie?", fragte er, um wenigstens den Anhaltspunkt eines Namens zu bekommen.

"Oh, du kennst mich ganz genau, Yugi Muto. Ich bin Maximillion Pegasus. Erinnerst du dich noch an unser letztes Duell?", er antwortete mit einer Stimme, die nach Amüsement klag und ein breites, hämisches Grinsen zog sich über sein Gesicht. Endlich gaben die Wachen den Weg frei und Yugi konnte einen Blick auf seinen Gastgeber werfen.

"Du...", presste er hervor. Er konnte sich noch genau an das letzte Duell erinnern, es war das Duell, in dem er in diese Welt gebracht wurde. "Was willst du von mir? Und warum hast du mich hierher gebracht?", stieß er wütend hervor.

"Ich werde dir meine Pläne mit Sicherheit nicht verraten. Nur soviel, ein Teil des Plans ist dein Tod und da dieses in einer Welt ohne Karten leichter zu bewerkstelligen ist, habe ich dich hierher bringen lassen.", erklärte er ihm und lächelte dabei amüsiert.

"Du willst mich also umbringen? Dann tu es doch, lass mich doch erschießen von deinen Gorillas!", Yugi konnte selbst nicht glauben, was er da gerade gesagt hatte, er hatte Pegasus dazu aufgefordert ihn zu töten.

"Lieber Yugi, das wäre viel zu einfach. Ich weiß, dass du eine starke Waffe hast, die dich schützt. Sie würde die Kugel zerstören, bevor sie dich trifft. Deswegen tragen wir es wie Männer aus. Mit unseren Milleniumsgegenständen.", bei diesen Worten spielte er mit dem Schwarzstein, der sich in seiner Tasche befand und seinem Milleniumsauge und ihm eine gewisse Macht verlieh.

Yugi dachte angestrengt nach. Was hatte er alles? Seine Karten, die völlig nutzlos waren, einen nicht zu gebrauchenden silbernen Stein und sein Milleniumspuzzle in dem nur ein minimaler Funken Magie steckte. Die Chancen waren schlecht und die Situation trostlos.

Wie ein gehetzter Hund kam Kara vor der riesigen Pforte an, doch zu spät, sie hatte sich wieder geschlossen. Wütend trat sie gegen die verschlossene Tür.

"Verdammt noch mal!", entfuhr es ihr wütend.

"Beruhig dich, Kara.", sprach sie ihr Vater an. Er war plötzlich hinter ihr erschienen. Sofort fuhr sie herum und schaute dem alten Mann ins Gesicht. Er hatte sich materialisiert und sie konnte ihn in die Arme schließen, was sie auch tat.

"Vater, ich bin so froh dich zu sehen!"

"Ja mein Kind, ich bin auch froh dich zu sehen. Aber ich habe jetzt nicht viel Zeit. Du hast deine Aufgabe erfüllt und solltest jetzt besser diesen Ort verlassen. Ich danke

dir. Du bist eine würdige Nachfolgerin für mich, das weiß ich jetzt mit aller Sicherheit.", er lächelte sie gütig an und schob sie sanft von sich.

"Wie meinst du das, Vater? Wieso Nachfolgerin?", wollte sie wissen und wurde nervös. "Für jeden kommt einmal die Zeit und meine ist eben auch irgendwann abgelaufen.", erklärte er ihr langsam und lächelte sie an. "Irgendwann, wenn du mehr Erfahrungen sammeln konntest, wirst du das alles verstehen. Und jetzt geh!", mit diesen Worten löste sich sein Körper wieder auf und er schwebte wie eine Art Geist durch die Pforte hindurch in den dahinter liegenden Raum.

Kara senkte den Blick auf die Erde. Wenn er wirklich das meinte, was sie dachte, würde sie seinen Platz früher einnehmen als ihr lieb war.

Draußen vor dem Gebäude stand er und wartete. Wartete darauf, dass sein Freund Yugi sein Versprechen einhielt und Yami heil da rausbringen würde. Langsam wurde er nervös und hatte kein gutes Gefühl dabei noch länger hier zu warten, denn es konnten ja welche von den Wachen hier vorbeikommen und ihn wieder mitnehmen und dann hatte Yugi ihn da ganz umsonst rausgeholt.

Von einem Fuß auf den anderen tretend beobachtete er aus sicherer Entfernung den Eingang. War dort ein Schatten oder hatte er sich getäuscht? Angestrengt starrte er zu dem Eingang rüber und erkannte, dass er sich nicht getäuscht hatte. Dort war tatsächlich eine Gestalt, nur konnte Tristan noch nicht erkennen wer. Auf die Gestalt zugehen und nachschauen traute er sich nicht, denn noch immer befürchtete er, einer der Wachen in die Arme zu laufen.

Die Person bewegte sich sehr langsam und ging gekrümmt. Mit einem Arm stützte sie sich an der Wand ab, so als sei sie verletzt oder sehr geschwächt. Tristan beobachtete die gequält wirkenden Bewegungen der Person noch eine Weile, doch bald kam er zu dem Schluss, dass ein dermaßen geschwächter Mensch ihm nichts anhaben konnte.

Mit einem Blick versicherte er sich, dass niemand sonst in der Nähe war und wagte sich dann langsam auf die Person zu. Immer mehr nahm sie Gestalt an, die stark verschwommen Umrisse wurden klarer und nahmen endlich eine Gestalt an, eine Gestalt, die Tristan erkannte. Es war Yami, der sich da von dem Gebäude wegquälte. Tristan beschleunigte seine Schritte, kniete sich bei ihm angekommen zu Yami runter und stützte ihn. Keiner der beiden sagte einen Ton. Tristan sprach nicht, weil er befürchtete entdeckt zu werden und Yami war zu schwach um einen Laut von sich zu geben. Gemeinsam entfernten sie sich von dem Gebäude.

Im Raum hinter der Pforte war es bisher immer noch dabei, dass Yugi und Pegasus sich abschätzend ansahen. Beide warteten darauf, dass der andere eine Bewegung machte.

Yugi hatte sich versichert, dass seine Karten in seiner Hosentasche waren. Das Milleniumspuzzle hing ihm, wie immer, um den Hals und den kleinen silbernen Stein hielt er in der Hand.

Doch auch Pegasus hatte etwas in seiner Hand, die er aus der Hosentasche gezogen hatte. Es glitzerte, zwar nicht so hell und klar wie der Stein, den Yugi in der Hand hielt, dennoch war nicht abzustreiten, dass das Etwas in Pegasus' Hand glitzerte.

Dann, ganz unerwartet, begann es. Ein grüner Strahl, ein gleißendes Licht, trat aus Pegasus' Milleniumsauge hervor und er streckte die Hand mit dem Schwarzstein in die Höhe, sodass der Strahl nicht Yugi direkt traf, sondern erst den Stein, dann wieder aus ihm heraustrat und erst jetzt auf Yugi zuraste. Intuitiv wusste dieser, was zu tun war. Er riss seine Hand mit dem Stein ebenfalls in die Höhe und konzentrierte sich voll und

ganz auf sein Millenniumspuzzle. Yugi musste seine ganze Kraft sammeln, um das die Macht des Millenniumspuzzels zu entfesseln und endlich gelang es ihm. Ein gleißend roter Strahl verließ das Millenniumspuzzle, traf auf den Silberstein und raste dann auf den grünen Strahl zu.

Inständig hoffte Yugi, dass er stark genug war. Seine Beine begannen schon nach wenigen Sekunden zu zittern, er wusste nicht, wie lange er es aushalten würde.

Plötzlich knallte es und ein weißer Blitz riss die Strahlen auseinander. Sie erloschen und an ihrer Stelle kam Okanory zum Vorschein. Er sah Yugi direkt in die Augen. Pegasus hatte er den Rücken zugewandt. Ein Lächeln zog sich über das Gesicht des alten Mannes. In diesem Moment schickte Pegasus einen weiteren grünen Strahl auf die Reise, der direkt auf den Mann zuraste.

"Wirf die Karten in den Strahl.", sagte Okanory ganz ruhig und mit einem wissendem Lächeln auf den Lippen, dann wurde er mit voller Kraft getroffen, noch bevor Yugi ihn warnen konnte. Goldene Funken stoben durch den Raum, die Luft schien zu brennen und dann war es vorbei. Okanory war verschwunden.

"Was hast du...?", rief Yugi entsetzt und starrte auf die Stelle, wo vor ein paar Sekunden noch der alte Mann gestanden hatte.

"Das ist die gekoppelte Macht des Schwarzsteins und des Millenniumsauges. Dir wird es gleich genauso gehen wie dem Alten!", antwortete Pegasus und man hörte den Hohn in seiner Stimme mitschwingen. Schon hatte Pegasus seine Kraft wieder konzentriert und steuerte einen neuen Strahl auf Yugi zu. Dieser reagierte blitzschnell. Erst sammelte er seine Kraft und startete den Gegenangriff, dann zog er mit der freien Hand die noch immer weiß schimmernden Karten aus der Tasche und warf sie in seinen Strahl. Jetzt geschah das Unfassbare. Erst schwebten die Karten wenige Sekunden in dem Strahl, umgeben von bronzefarbenen Funken, dann bekamen sie ihre Bilder wieder, doch diese Bilder dachten gar nicht daran auf den Karten zu bleiben. Sie lösten sich von ihnen, wurden größer und wurden zu echten Monstern.

Pegasus war bei dem Erscheinen der Monster der Stein aus der Hand gefallen, er starrte sie nur an, nicht fähig sich zu bewegen. Dort waren alle Monster aus Yugis Deck und hatten eine Mauer um ihn gezogen.

Endlich wieder fähig sich zu bewegen, wich Pegasus langsam zurück, bis er mit dem Rücken zur Wand stand. Seine Wachen starrten mit offenem Mündern die Monster an. "Schießt! SCHIEßT!!!", schrie Pegasus panisch und es dauerte einen Moment, bis seine Männer reagierten und schossen. Doch diese Attacke hatte keinerlei Sinn. Die Kugeln prallten einfach von ihnen ab, doch die Männer schossen voller Panik solange, bis ihre Magazine leer waren. Dann traten sie fluchtartig den Rückzug an. Pegasus starrte weiter angsterfüllt auf die Geschöpfe. Diese blieben nicht mehr nur als Mauer stehen, sondern stürzten sich alle auf Pegasus.

"AARGH...", sein Schrei ging in dem Gebrüll der Monster unter.

Alle, bis auf einen. Der schwarze Magier stand nun neben Yugi und deutete auf die Tür. Zusammen verließen sie den Raum. Hinter ihnen schloss sich die Tür.

Yugi entdeckte als erstes Kara, die sich beim Ansturm von Pegasus Männern an eine Wand gedrückt hatte und noch immer dort stand.

Sie schaute auf, sah Yugi ins Gesicht und fiel ihm um den Hals.

"Er... er ist... tot... nicht wahr?", fragte sie stockend und am ganzen Körper zitternd.

"Ja.", presste Yugi hervor und nahm sie in den Arm, doch sie drückte ihn weg, schaute ihn an und nickte.

"Ja, aber ich habe die Prüfung bestanden. Ich bin jetzt die Hüterin. Machs gut.", sie

lächelte ihn traurig an und verschwand, wie ihr Vater es auch konnte. Fragend wandte Yugi sich nach ihrem Verschwinden zum schwarzen Magier um. Dieser nickte und bot Yugi seine Hand an. Er fasste nach ihr und kaum, dass er sie berührt hatte, wurde er in einen schwarzen Wirbel gezogen. Die Erinnerungen aus dieser Welt, schöne und nicht so schöne, wirbelten um ihn herum, wie ein kleiner Film. Sein Zwillingbruder... Kara... Okanory und seine weißen Karten... Seto... der Kuss... ihr erstes Mal in der Küche... der Abschied von ihm...

"Hey Yugi, Alter, wach auf!"

Das kannte er doch... Joey... das war eindeutig Joeys Stimme.

Langsam öffnete er die Augen. Wahrscheinlich machte er einen ziemlich verwirrten Eindruck. An der Erde auf dem Rücken liegend öffnete er langsam die Augen. Er erkannte Joey, der ihn mit seinem typischen Joey-Grinsen ansah, Thea, die besorgt wirkte, Tristan, der selbst verwirrt schien, May, die ebenfalls grinste, Serenity, die über Theas Schulter schaute, doch den, den er jetzt am liebsten gesehen hätte, sah er nicht. Es war Seto. Joey reichte ihm die Hand und Yugi nahm sie dankend an und ließ sich von ihm auf die Beine ziehen.

"Alles okay? Wo warst du?", fragte Joey.

"Ja, geht schon... Ich erzähl euch alles später.", wimmelte er ihn ab, denn er hatte gerade den gesehen, nach dem er sich so sehnte. Er stand etwas abseits und beobachtete die ganze Szene mit kalter Miene. Yugi schaute ihn mit großen Augen an, dann ging er auf ihn zu. Kurz vor ihm blieb er stehen.

"Seto... ich...", sagte er sanft und leise.

"Was, Yugi?", fragte Kaiba mit eiskalter aber erwartender Stimme.

Leicht enttäuscht blickte Yugi zu ihm auf, dann zog er Setos Kopf herunter zu seinem Gesicht und küsste ihn einfach. Seto, seinerseits sehr überrascht, erwiderte den Kuss nach einem kurzen Moment.

Die fünf anderen starrten auf das sich küssende Pärchen und nicht einmal Joey war fähig einen blöden Spruch zu lassen.

Endlich lösten sie sich voneinander und Yugi schaute Seto tief in die Augen.

"Ich liebe dich.", flüsterte er und die leichte Röte in seinem Gesicht wurde noch intensiver.

"Ich weiß. Ich liebe dich auch.", antwortete Seto lächelnd.

"Das sollten wir feiern!", Serenity war die Erste, die ihre Sprache wiederfand.

"Gute Idee, Kaiba zahlt!", schlug Joey vor.

"Aber nur im Eiscafe Dal Rino!", meinte Seto und zusammen gingen die Sieben, Seto und Yugi glücklich Hand in Hand.

Endlich war er wieder in seiner Welt und auch dieser Seto liebte ihn. Er hoffte nur, dass der Yugi und der Seto in der anderen Welt genauso glücklich waren wie er mit Seto in seiner Welt.

Geschafft!!!! Endlich steht das Ende der Story fest, hat ja auch lange genug gedauert. Am schwersten war der Showdown mit Pegasus. Ich wusste nicht wie sie kämpfen sollten und dann hatte ich, wegen der lange Schreibpause, fast die Karten in seiner Tasche vergessen... \*drop\* Aber zum Schluss ist ja noch alles gut geworden. ^^  
Jahaa, FERTIG!!!! XDXDXD

Danke fürs lesen, hoffe es hat euch gefallen.